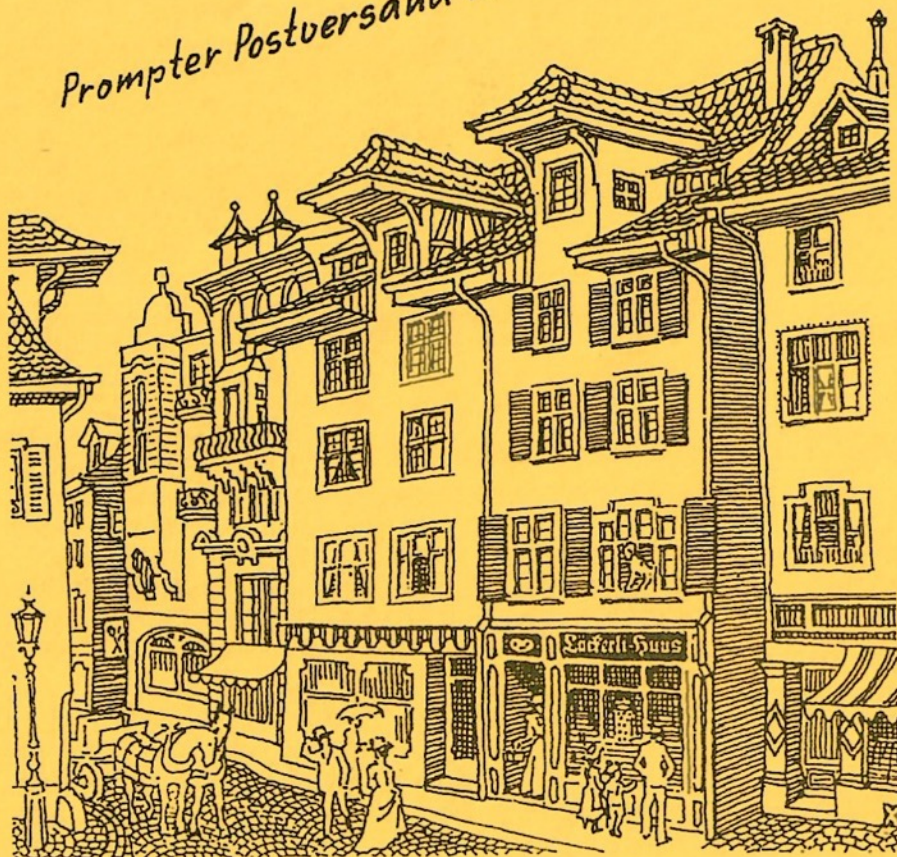


**RHEINBUND
MITTEILUNGEN**



Läckerli-Haus

Die gueti Adrässe fir gueti Lækkerli
Gärbergass 57 und Gryfflegass 18
Prompter Postversand ins In- und Ausland



RHEINBUND-MITTEILUNGEN

Heft 1/88 (Nummer 181)

31. März 1988

erscheint vierteljährlich



Liebe Leserin, lieber Leser

Es ist soweit - mit dem ersten Heft im 1988 sind auch zwei neue, junge Schreiberlinge oder Computer-Töggeler (Sagte da jemand Hacker?!) in die Rhybundheftli-Redaktion eingestiegen. Es sind die bekannten Hilzenstein-Raider

- Felix Arnold / Ortus,
- Maxim Samo / Quiz,

die nun dieses ehrwürdige Heftlein bereichern werden.

Noch ist es Winter, die Zeit des Schnees, und wir haben vier eiskalt-erfrischende Berichte. Zum einen den Bericht vom Skilager in Juf auf Seite 34, bei dem eine alte Sportart neu für unser Traditions-Skilager entdeckt wurde.

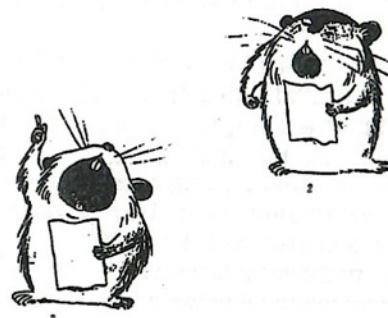
Und dann den Übungsbericht vom kleinen Wolf Florian, der mit seinem Rudel in eine gefährliche Situation gekommen ist. Welche? Auf Seite 32 steht's.

Insider-Getuschel auch vom Schlittelweekend der Hilzenstein-Raider (Seite 20), wo die erlauchte Welt das lang gehütete Hilzi-Schlitten-Geheimnis erfuhr.

Und schliesslich war der Rheinbund auch am traditionellen Skitag. Ueber gewisse "Begebenheiten" wird auf Seite 8 berichtet.

So, und nun wie immer viel Spass beim Lesen

Strolch + Torro



INHALTSVERZEICHNIS

ABTEILUNG

Aus der Chronik des Rheinbundes	5
Kurzbericht vom Vennerstamm.....	5
Waldweihnacht 1987 auf dem Wenkenköppli.....	6
Führernachtessen: Dr Bolle het kocht	7
Der Rheinbund-Skitag vom 7. Februar 1988	8

WOLFSSTUFE

Dorenbach HELA 1987 in Kleinlützel.....	10
Klingental Über die erste (und einzige?) Schlittelübung.....	14
Mayenbühl Wird Robin Hood eingreifen?.....	16

PFADISTUFE

Fürstenstein Skitag vom 7. Februar 1988.....	18
Homburg Kreuzworträtsel.....	19

RAIDERSTUFE

Hilzenstein Das Projekt Schlitten.....	20
--	----

ROVERSTUFE

Hybiscus Die Gründung der Roverrotte Hybiscus.....	22
--	----

RHEINFELDEN

Fernsehen PRS im Casinosaal	24
Toomai/Kala-Nag Uebung vom 27.2.1988	27

RHEINBUND AKTUELL

Das aktuelle Interview	28
Das 16. Welt-Jamboree in Australien	30
Die Abenteuer des kleinen Florian	32
Das Rheinbund-Skilager: Juf 1987/88.....	34
50 Jahre APV Rheinbund Basel.....	39
Kurzgeschichte : Das Bartfett	40
Adressliste der Pfadiabteilung Rheinbund	42

ABTEILUNG

Aus der Chronik des Rheinbundes

26.12.87 - 3.1.88: Rheinbund-Skilager in Juf

Das traditionelle Juf-Lager fand dieses Mal eher in einem kleinen, familiären Rahmen statt. Da noch einige "Privatskilager" durchgeführt wurden, war die Teilnehmerzahl nicht so gross. Dafür konnten wir Skifahren, und man verbrachte eine schöne Zeit in Juf. Erstmals und sicher nicht das letzte Mal wurden auch Skitouren gemacht.

23.1.88: Stufenabend in Rheinfelden

Leider hörte der Chronist nicht viel über diesen Abend. Er soll gut gelungen sein, und man konnte wieder einmal zeigen, was man das vergangene Jahr hindurch erlebt hatte.

30./31.1.88: Bannerfest in Hochwald

Durch einen Interpretationsfehler erhielten nicht alle Rheinbund-Leiter die entsprechenden Informationen über diesen Traditionsanlass. Das Echo war daher eher sehr dürrig. Man passte das Programm an und verbrachte ein eher gemütliches Wochenende in Hobel.

7.2.88: Rheinbund-Skitag

Mit viel Trara kam man doch noch zum Skifahren. Dieser Tag wird sicher jeder Teilnehmer nicht so schnell vergessen. Einstimmiges Fazit: Nächstes Jahr wieder mit unserem guten, alten Borer-Bus!

13./14.2.: Schlittelweekend Hilzenstein

Mit einem selbergemachten Schlitten startete man in Richtung Engelberg. Die Neukonstruktion wurde auf Herz und Nieren getestet, und siehe da, sie hielt den Strapazen einwandfrei stand.

Pause

Kurzbericht vom Vennerstamm

Begrüssung durch Ara um 19 Uhr bei der Muttenser Dorfkirche. Aufstieg über Eis und Schnee Richtung Schönmatt. Bei einer kleinen Waldhütte empfing uns Clean mit einem Apéro. Danach verschlangen wir mit Heiss hunger ein wunderbares Gulasch zum z'Nacht. Alles wartete gespannt auf den Gründungsakt des wiedereinmal neuen Vennerstammes. Alle Venner mussten sich zuerst in einer Schneeballschlacht bewähren, ob sie auch aufgenommen

werden konnten. Nun endlich war es soweit: Die Knappen wurden zu Rittern des Vannerstammes **Gilgenberg** geschlagen. Coquin, der beste Schneeballwerfer, war der erste. Nach dem Ritterschlag gab es für jeden noch einen Gilgentrunk, und der Abschluss bildete ein Super-Kuchen mit Gründungsinschrift. Nach dem Aufräumen schlittelte man ins Tal hinunter und beendete einen tollen Abend mit dem neuen Stammesruf. Allen hat's gefallen, und man freut sich schon auf's Pfila und das Flossweekend im Juni.

Pause

Waldweihnacht 1987 auf dem Wenkenköppli

Fast sommerlich warm und ein herrlicher Tag war es, als sich am 19. Dezember 1987 der Rheinbund beim Wenkenrössli in Riehen traf, um Waldweihnachten zu feiern. Die Meuten und Stämme hatten alle etwas vorbereitet und warteten gespannt auf den Abmarsch zum diesjährigen Waldweihnachtsplatz auf dem Wenkenköppli. Die Gruppe von Vanner Käferli hat vor dem gemeinsamen Antreten Fackeln gebastelt....

Käferli: Also, alli emol zuelose: Mir gön jetzt alli zäme uff, d'Fackle düen mir noni aazünde und dobe bliibe mir zämme und dass keine lallt und ... he, was isch, Würmli?

Würmli: Ich ka mi Brootsagg nūme finde, ich han en so ane glegt und jetzt isch är gschtöhle worde...

Käferli: Sicher nid, suech emol und mach schnäll, mir müenn jetzt ablaufe!

Würmli: Är isch aber niene, ich weiss dass är do am Bode gläge het.

Käferli: Mach, mir sin scho die letschtele!

Würmli (heult): Aber, är isch gschtöhle worde und ich han no s'Zvieri dinne und ich...

Käferli: Was isch das dört uff em Eibe-Busch? Das isch doch ä Brootsagg?

Würmli: Ouh, schtimmt, das isch miine, ich han en jo am Globi nochgeschmisse, won är mi ussglacht het...

Käferli: Mach dalli, mir gön jetzt!

(Nach 2 1/8 Minuten):
Käferli: He, Bärli und Würmli, was han ich gseit? Mir mache d'Fackle nonig aa, erscht bim abelaufe. Dr Würmli het gseit, s'wird dunggel, mir könne d'Fackle aazünde.

Würmli: Schtimmt nid, dr Bärli het gseit, s'wird Zyt, dass mir d'Fackle ussbrobiere.

Käferli: Isch mir glych, löscht beidi euri Fackle uss!

(Nach weiteren 2 1/8 Minuten):

Würmli: He, du, Käferli! Was läuft jetzt alles?

Käferli: Also, mir schtöhn jetzt denn alli im Kreis ums Fūr, denn schpiele dr Quick und dr Hecht uff dr Trompete öppis fyrlichs, mir singe denn e Lied - und ich will alli us minere Gruppe singe höre! - und denne glaub ich duet d'Abteiligsleitig ä Tekscht lääse...

Würmli: Und wenn kunnt dr Stange mit

ennere Wienachts-Gschicht, wenn kunnt dr Stange mit ...

Käferli: Jo, jo, noochhär denn liest dr Stange e Wienachts-Gschicht.

Würmli: Wie heisst die?

Käferli: Das weiss niemmer zum voruus - so, jetzt sin mer do, stellt euch im Kreis uff - Bärli, loh d'Fackle in Rueh - he, Würmli, wo gosch ane?

Würmli: Zum Stange gon en frooge, was für e Gschicht är hüt....

Käferli: Mensch, wenn jede neugierige Rhybündler ihn frooge würd, kämt är jo gar nie zum verzelle.

Würmli: Du, was mache die dört?

Käferli: Das sind d'Trompetische, wo aföhn schpiele, also sind jetzt still und loset zu, d'Waldwiehnacht foht aa...

Torro

Dr Bolle het kocht

Im Hobelhuus isch d'Laitig gsässe
Bim ene wirggig 1A Ässe
Dr Bolle hett dert fir is kocht
Und Pfanne und Schissle zem glieye brocht!

Frisch (nüt us ere-n-alte Schachtle)
Serviert är zartli, fini Wachtle
Und alles wunderscheen gediege
Do hett sogar dr Schtange gschwiege.

Dr Lachs - so göttlich hobelfrisch
Blibt nit ligge-n-uff em Tisch
Me gniesst, me schtuunt es isch e Pracht:
Die Totetrumpetil schwarz wie d'Nacht!

Und z'letscht dr Clou - e ganz e tolle:
Das isch und blybt dr BOLLE-KNOLLE!
E Gaume-Traum, e Gnuss fir jede
Ich wird no lang do driber rede!

*e Mitässer
im Dezämber 1987*



VELOS HEINZER MOTOS

Hegenheimerstr. 105 4055 Basel 061/44 62 52

Wir führen nur Qualitätsfahrzeuge/Eigene Reparaturwerkstätte

Sachs – Peugeot – Puch
und weitere Marken

Der Rheinbund-Skitag vom 7. Februar 1988

Vor einiger Zeit hat man mir die Aufgabe übertragen, einen Bericht über jenen gefahrenvollen, verschneiten, grauen, lustigen und sturzreichen Tag zu schreiben. Was ihr jetzt in den Händen haltet, ist jener Versuch eines Berichtes, euch das Gefühl jenes Skitages zu vermitteln:

Es fing schon ziemlich früh an, d.h. man fand sich schon um 7 Uhr in der Früh und erst noch an einem Sonntag bei der ASAG beim Aeschenplatz ein. Man traf da so allerlei Gesichter, bekannte wie unbekannte.

Der Bus fuhr bald ab, doch durch die ein wenig zu grosse Gutmütigkeit Solars (Aus versehen wurden Skipaare zweier aussenstehender Personen eingeräumt) handelte man sich schon früh eine Verspätung ein. Als dann der Bus losgelegt hatte und Richtung Berner Oberland fuhr, stieg sogleich die Stimmung. Man fing an zu grölen, man freute sich auf eine von Schnee bedeckte Piste usw. Es war wieder einmal ein Tag zum Ausruhen, man war weg vom Alltagstrott. Was für ein herrliches Gefühl, wieder einmal auf den Brettern zu stehen!!!

Nun, auf dem Anmeldezettel war angegeben, man führe aufs Wiriehorn, doch wir hatten einen so tollen Buschauffeur angeheuert, so dass dieser Traum schnell zunichte gemacht wurde. Man müsse aufs Wiriehorn Schneeketten anlegen, war des faulen Buschauffeurs Ausrede, und so wurden wir von diesem Richtung Meiringen kutschiert. Dies schlug sich dann auch im Preis nieder: Man durfte sogar noch Geld drauflegen. Doch im Grossen und Ganzen war das alles nicht so schlimm, ich zumindest war

gespannt, was für ein Skigebiet mich dort erwarten würde.

Man fuhr also voller Erwartungen Richtung Meiringen. Bald sah man schon den ersten Schnee, und jeder wusste, dass es genug Schnee haben wird, um die Piste runterzudonnern, denn je höher wir fuhren, desto höher und grösser wurden die Schneemassen. Keiner konnte mehr warten, jeder wollte innert 5 Minuten auf den Skiern stehen, denn Meiringen war nicht mehr weit entfernt. Wir kamen über den Berg und fuhren hinunter zur Talstation der Luftseilbahn Meiringen-Hasliberg. Mann wusste, es waren nicht mehr sehr viele Kurven. Doch da passierte es! Wir fuhren soeben auf verschneiter, ja fast eisglatter Strasse auf eine Kurve zu, da plötzlich rutschte der Bus von der leicht geneigten Strasse ab. Wir gerieten auf die Gegenfahrbahn. Man muss sich dies vorstellen: Auf jener Seite ging es sinnlos steil das Bord hinunter, und wir rutschten diesem Abhang entgegen. Plötzlich krachte es zwei-, dreimal, dann stand der Bus still, nachdem er vorher im Schrittempo gefahren war!!! Nach kurzer Zeit hiess es: "Langsam alle aus dem Bus!"

Als alle draussen waren, sah man, was vorgefallen war: Dank eines fetten Baumstammes waren wir vor einem Absturz ins Ungewisse gerettet worden. Das war also noch mal gut gegangen. Aber wie kriegen wir den Bus da wieder raus? War das schon das Ende des Skitages 1988?

Nein, das Glück stand uns noch einmal zur Seite: Es kam gerade ein Linienbus der PTT vorbei, der uns von der Unglücksstelle wegbrachte und uns ins Skigelände fuhr.

Endlich konnten die Skier untergeschnallt und skigefahren werden. Die Piste war teilweise vereist und teilweise

nur so mit Schnee überschüttet. Leider spielte das Wetter wieder nicht mit, es war ein ziemlich verschneiter und kalter Tag, jedoch war dies nicht für jeden ein Hindernis, doch noch skizufahren.

Da wir mit Verspätung eintrafen war das Skierlebnis nur von kurzer Dauer: Schon um halb fünf abends sassen wir schon wieder im Bus. Auf der Heimreise erzählte man sich Dinge, die man erlebt hatte während des Tages. In Basel angekommen, verabschiedeten wir uns gegenseitig und fuhren mehr oder minder

glücklich Hause.

*Bis zum nechste Mool
Caruso*

Anmerkung der Redaktion:

Bei dem im obigen Text erwähnten Bus handelt es sich nicht um den bewährten Borer-Bus, sondern um einen Bus eines anderen Unternehmens. Nächstes Jahr werden wir wohl wieder mit unseren Borer-Bus reisen!

RASEN TECH NIK

Bewässerungsanlagen
Planung + Ausführung
Regner + Zubehör
Verkauf + Service
Beratung in Rasenfragen

Rasentechnik AG
4054 Basel
Pilatusstrasse 2
Tel. 061-384638



FÜR PFADER

der beste Laden weit und breit.
US-Army Textilien
und Ausrüstungsmaterial
in riesiger Auswahl.
Vom Hut übers Messer
bis zum Stiefel.

JEANS

der weltbesten Marken
und alles, was man dazu trägt.
Western Wear,
original aus den USA
direkt importiert.
Komm doch mal vorbei!



Späthof 55, Basel
Telefon 061/253112

WOLFSSTUFE

DORENBACH

HELA 1987 in Kleinlützel

Samstag, 3. Oktober

10 Uhr Antreten beim Dorfbrunnen in Reinach. Wir haben das Thema "Mitenand durch's Schwyzerland" und bekamen von unserem Reiseleiter - sprich Mohi - einen Volksbank-Sonnenhut und ein SKA-Blöckchen mit Bleistift dran. Zuerst liefen wir dem Jura entlang, unterwegs schossen wir mit Tannenzapfen auf Papiervögel; mit diesem Spiel entstanden die Rudeleinteilungen. Später picknickten wir. Dann liefen wir zum Lagerhaus. Wir schauten zuerst die Umgebung und das Haus von aussen an, bevor wir hinein gingen. Als wir im Haus waren, packten wir aus. Danach malten wir Tischkärtchen (jeder zog den Namen eines anderen Wolfes für den er malte; vor jedem Essen wurden die Kärtchen vermischt, so dass die Sitzordnung immer änderte). Auch malten wir noch Plakate für das Haus. Dann gingen wir Holz suchen für das Lagerfeuer. Jetzt mussten wir das Nachtessen essen. Nach dem Essen spielten wir bis das Lagerfeuer angezündet war. Dann sangen wir bis das Feuer niedergebrannt

war. Nach dem "Guete Nachtgischichtli" schliefen wir friedlich ein.

Christoph

Sonntag, 4. Oktober

Um 8 Uhr blies Mohi Tagwache. Nachher assen wir das Morgenessen. Wir befanden uns bereits in Genf. Hier las uns Cima eine Geschichte vor, gerade darauf schrieben wir das Lagergesetz auf und wählten den Richter und die Geschworenen. Darauf gingen wir nach draussen und organisierten ein Indiakaturnier. Als das Turnier fertig war, gingen wir zum Bach, in dem wir vor 2 Jahren eine Staumauer errichtet hatten. Aber von der Staumauer war nichts mehr zu sehen. Die Stelle an der sie einst stand, fanden wir nach kurzem Suchen.

Daheim redeten wir über Kantone der Schweiz und auch über die Wappen von ihnen. Nachher gingen wir ins Haus, dort gab es einen Wettbewerb über die verschiedenen Kantone der Schweiz; dann gab Mohi jedem Rudel ein Memory, mit denen wir bis zum Mittagessen spielten. Nach dem Mittagessen gab es eine Siesta. Als die Siesta zu Ende war, mussten wir zu zweit Spielfiguren für das Genopoli (Monopoli, aber nur von Genf) basteln.

Endlich fing das Spiel an. Jeder Spieler hatte 30'000 Fr. mit denen er Grundstücke, Häuser und sogar Hotels erwerben konnte. Wir spielten eine Weile, dann gingen wir nach draussen. Dort

spielten wir Indiaka, Zeitungslesen, Peter und Paul usw. Schliesslich stürmten wir zurück ins Haus, dort spielten wir noch weiter Genopoli. Als ein paar verarmten und andere steinreich wurden, zählte jeder sein Geld und sagte Cima wieviel er hatte.

Nun gab es das Abendessen. Es gab Fotzelschnitten. Die Köchinnen und die Leiter hatten alle Hände voll zu tun, um unseren Appetit zu stillen.

Jetzt war es an der Zeit, dass wir Lagergericht machten. Es gab viele Anklagen. Viele waren so sinnlos, dass sie in den Mistkübel wanderten. Nachher gab es, weil die Gerichtsverhandlung nicht lange gegangen war, noch ein Lagerfeuer. Nach dem Abendlied (Kumbayah), mussten wir ins Bett. Dort lasen Mohi und Cima noch ein bisschen vor. Nachher mussten wir schlafen.

Felix

Montag, 5. Oktober

Um 8 Uhr gab es Tagwache. Dann assen wir z'Morge. Wir waren am Morgen zuerst noch in Genf und nachher im Wallis. Im Wallis besprachen wir, was typisch für das Wallis ist. Dann bekam jedes Rudel ein Kreuzworträtsel. Wir machten es und gaben es ab. Darauf gab es etwas sehr tolles: Wir bauten aus Holz Skis, jeder ein Paar. Daraufhin gab es ein Skirennen: Wir machten die Skis auf Rollschuhen fest, nahmen als Stöcke zwei Stecken. Rangverkündigung: 1. Olivier, 2. David, 3. Felix. Dann assen wir das wohlverdiente Mittagessen.

Nachher zogen wir die Stiefel an und gingen an den Bach. Die grösseren gingen mit Mohi eine Brücke bauen, die anderen stauten. Wir suchten dicke Stämme, wir probierten lange, aber wir schafften es nicht. Aber wir bauten eifrig weiter.

Endlich, endlich stand die Brücke, und Mohi probierte sie aus. Er lief darüber und zuerst ging alles gut. Aber dann machte es kracks und die Brücke krachte und Mohi balancierte auf einem stehengebliebenen Stamm ans Ufer, nun hatte er es geschafft. Ein paar Wölfe probierten die Brücke wieder flott zu machen, aber sie gaben es wieder auf. Also gingen wir ganz nass noch stauen.

Darauf gingen wir nach Hause und zogen uns bis auf die Unterhose aus und zogen uns um. Dann gingen wir hinaus und machten Traubenspiele, sprich Ballonspiele. Danach schrieben wir Karten. Ich schrieb die Chronik und dann gab es Abendessen. Später übte ein Rudel einen Sketch fürs Lagerfeuer. Nachher gab es eine Geschichte und dann schliefen wir ein.

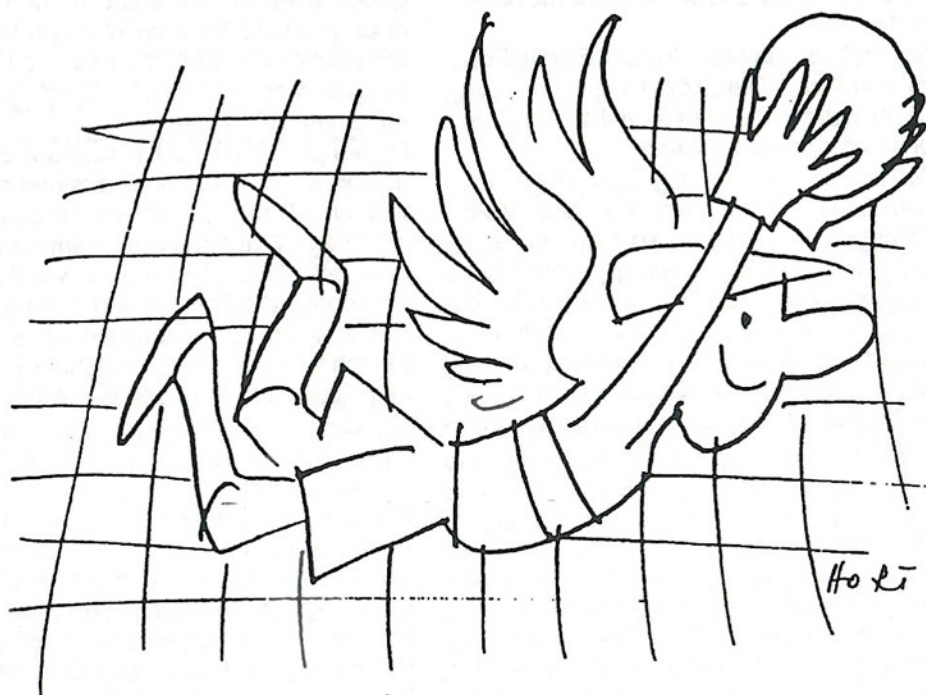
Olivier

Dienstag, 6. Oktober

Um 8 Uhr war Tagwache. Kurz darauf gab es Morgenessen. Und weil es sehr schönes Wetter war, gingen wir schliesslich nach draussen. Dann sagte Mohi, dass wir Thema Tessin haben. Dann wanderten wir ungefähr 2 Std. den Hügel hinauf in den Wald. Als wir oben ankamen, mussten wir zuerst viel Holz sammeln und Klöpferstecken suchen. Dann assen wir z'Mittag. Nach dem Essen spielten wir ein Schmugglerspiel, die einen waren Schmuggler und die anderen Zöllner. Das Spiel dauerte sehr lange. Als wir schliesslich gegen die Zöllner verloren hatten, gingen wir nach Hause.

Hier spielten wir Boccia und später noch Indiaka. Darauf haben sich immer zwei bis drei Wölfe eine Übung für den Mittwochnachmittag ausgedacht. Als wir fertig waren, gab es z'Nacht. Nachher

TZ beflügelt



Mit dem Müller, weiss man wohl,
fällt ganz selten nur ein Goal.

Man sieht, wie er Paraden liebt,
weil ihm TZ Flügel gibt.

TZ sucre de raisin
ORANGE Traubenzucker

CITRON
Mit dem Sporthilfebeitrag
Avec soutien à l'aide sportive

André Klein AG, Neuchâtel

haben wir eine Spielstunde gemacht. Und dann gab es noch eine Gerichtsverhandlung. Nachher gingen wir schlafen, natürlich nach unserem "Guet Nachtschichtli".

Philipp

Mittwoch, 7. Oktober

Um 8 Uhr war Tagwache. Dann assen wir das Morgenessen. Darauf haben wir das Haus aufgeräumt. Heute sind wir im Graubünden: Für unseren Nationalpark haben wir Kartontiere ausgeschnitten und angemalt. Dann baute jedes Rudel eine tolle Seilbahn und spielte damit. Darauf sangen wir mit den Köchinnen Lieder, und daraufhin assen wir z'Mittag.

Dominik

Am Nachmittag waren wir im Appenzell. Wir machten Landsgemeindetag: Zu zweit oder zu dritt haben wir gestern eine Übung vorbereitet. Anstatt dass wir eine ganze Übung auswählten, nahmen wir aus jeder etwas. So machten wir einen Postenlauf, später machten wir Fünfliberchlopfen, darauf bauten wir eine tolle Hütte und zwar in zwei Gruppen. Meine Gruppe baute die Hütte an zwei grossen Steinen.

Später gingen wir nach Hause. Dann gab es das Abendessen. Einem Wolf seine Eltern haben gekocht: Es gab Hörnli und Fleisch, und in einem separaten Teller gab es Salat. Es war sehr gut: m-m-m-m M-E-R-C-I. Dann gab es noch Kuchen. Später machten wir noch ein Lagerfeuer. Darauf gingen wir nach dem "Guet Nachtschichtli" ins Bett.

Christian K.

Donnerstag, 8. Oktober

Als Mohi um ca. 8.15 Uhr Tagwache blies, regnete und windete es wie verrückt. Deswegen mussten wir sozusagen den ganzen Morgen im Haus bleiben, aber es war doch noch schön, weil wir eine Äplerchilbi mit verschiedenen Disziplinen veranstalteten. Wir machten Zielwerfen, ABC-Spiel, Ballonlaufen, Sackgumpen etc.

Dann gab es bald z'Mittag. Es gab Spaghetti Bolognese und es war gut, sehr gut sogar, alle hatten drei oder vier Portionen und waren satt.

Darauf gab es eine Siesta. Danach ging es wieder mit der Äplerchilbi weiter, wir machten folgende Spiele: Nägel einschlagen, Ringe werfen und weitere ähnliche Spiele. Gegen Abend sind wir in den Wald gegangen und haben für das Lagerfeuer Holz geholt. Wir mussten nach Hause pressieren, weil Mohi meinte, es werde zu regnen anfangen; und er hatte Recht: sobald wir nach Hause kamen, fing es an zu regnen und wir waren alle glücklich, dass wir rechtzeitig zurück waren. Dann gab es Nachtessen. Später ging es mit einem Liedspiel weiter.

Sam

Freitag, 9. Oktober

Als wir mit dem z'Morge fertig waren, machten wir einen Postenlauf über den Kanton Zürich. Alle Wölfe wussten nicht was "Bölle" bedeutet, weisst Du es? Als wir mit dem Postenlauf fertig waren, assen wir z'Mittag. Nach dem z'Mittag gab es einen Würfelsternpostenlauf, den jeder einzeln absolvieren musste; doch gab es getrennte Fragen für die Kleineren und Grösseren. Alle konnten sich dann einen Preis von der Preisteppe holen, ihren Punkten entsprechend. Nachher mussten wir eine Fernsehshow

vorbereiten und mein Rudel Krokodil musste noch das Lagerfeuer vorbereiten. Als Abschied von Kleinlützel gab es noch ein tolles Feuerwerk, das ohne weiteres mit dem Zürcherseenachtsfest konkurrieren kann. So nebelten wir fast das ganze Dorf ein. Es war S-U-P-E-R! Im Haus gab es noch eine gute Crème, die Torro gespendet hat, M-E-R-C-I!

David

Samstag, 10. Oktober

Nun ging es wie gewöhnlich an den mühsamen Teil des Lagers: den Hausputz. Doch auch das haben wir glücklich überstanden, und wir kamen alle unversehrt am Abtreten an. Nach einem kräftigen Ruf strebten wir der heiss ersehnten Badewanne zu. Und somit ging wieder einmal ein tolles Lager zu Ende.

Mohi und Cima

P.S.: E l u t s M-E-R-C-I, merci, merci an unseri beide Köchinne: Champion und Mirjam

KLINGENTAL

Über die erste (und einzige?) Schlittelübung

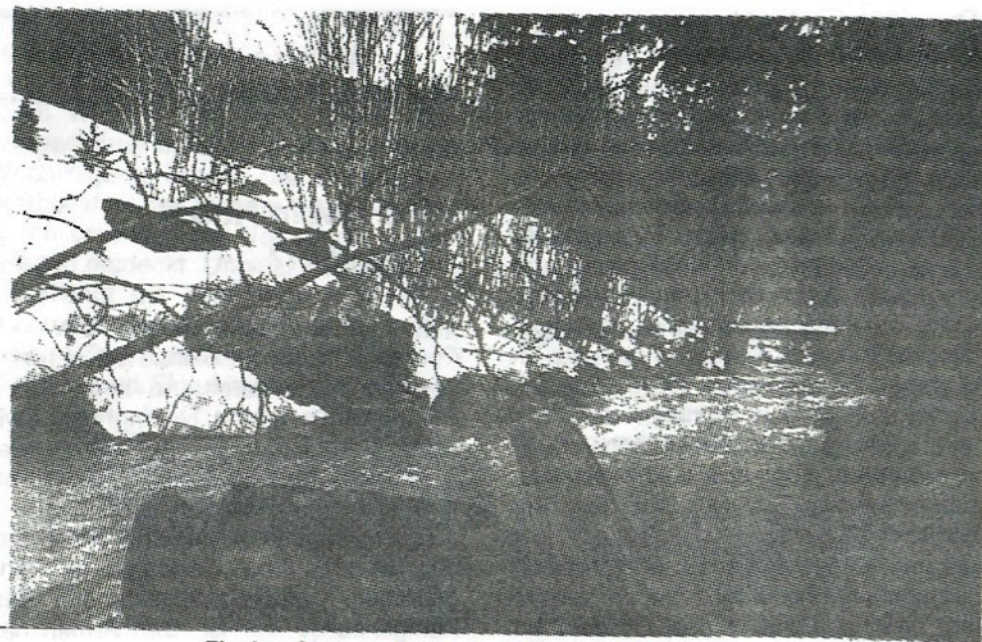
Obwohl im unteren Riehn der Schnee schon eine Woche durch Abwesenheit glänzte, meldete die Mittelstation Schiessstand am Samstag "5 cm Neuschnee fahrbar" und die Bergstation St. Chrischona "15 cm Neuschnee, Pulver gut", was uns dazu bewog, das waghalsige Abenteuer auf zwei Kufen keinesfalls unversucht zu lassen.

Nur 4 unentwegte, mit allen (Schnee-) Wassern gewaschene, erlebnisgierige Romuli nahmen den Weg auf die St. Chrischona unter die Kufen. Die übrigen, weniger tapferen täuschten Beinbrüche, Schneefieber und -blindheit vor.

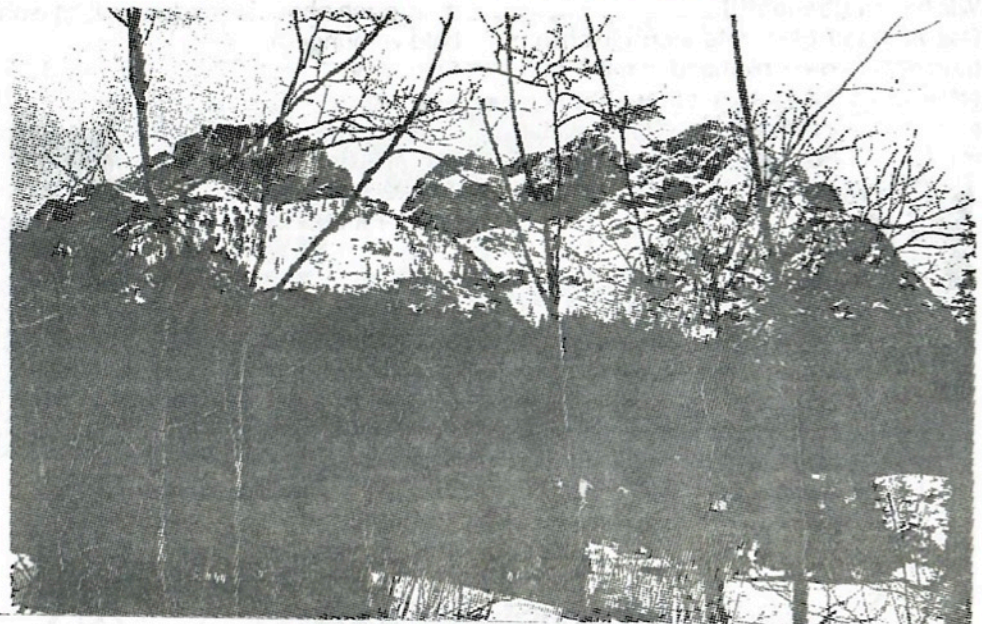
Weder die vielen Mörderspatzen und Mörderrinken noch die Schlitzerhincke und die unseren Weg kreuzende Yeti-Spur konnten uns daran hindern, das uns gesteckte Ziel (Schiessstand) mit allen Mitteln durch Schlitteln zu erreichen, und damit beweisen zu wollen, dass Überlebende eines Flugzeugabsturzes (richtig ausgerüstet), deren Gefleuch zum Beispiel am Chrischonaturm zerscholl, den Anschluss an die Zivilisation, trotz unzählbarer Widernisse, aus eigenen Kräften schaffen können.

Schliesslich konnten nur einzig die Würgerforellen des reissenden Fluvius Chrischonali, den wir auf unseren Irrwegen überqueren mussten erschrecken. (Tip: Schlitten als Brückenpfeiler und als Floss benutzen!)

Wir wähten uns bei der nachfolgenden



Fluvius Chrischonali oder Würgerforellenbach



zu überwindender Mons Medium

Sport Gerspach

Gerbergasse 73 4001 Basel Telefon 061 25 38 99

Wir haben Ihnen viel zu bieten

Gerspach-Tennis-Center

4142 Münchenstein Alte Reinacherstrasse 66 Tel. 46 54 78

Gerspach-Fitness-Center

4058 Basel Schafgässlein 4 Tel. 26 34 00

SPORTSIMO

Reisebüro 4001 Basel Falknerstrasse 42 Tel. 25 46 48

Verkauf- und Service-Center St. Jakob

Hägnastrasse 25 4132 Muttenz Telefon 061 25 38 99

Überwindung des Mons Medium schon vollkommen sicher, merkten aber bald, dass uns am einen weissen, Igloo-artigen Tumulus drohende Gefahr entgegensah. Gewarnt durch das Forellen-Erlebnis und inzwischen gegen alles gefeit, beschloßen wir vorbeugend zu wirken. Mit raselnden Schlitten (Tip: Schlitten als Speer, Schwert und Schild benützen!) gingen wir gegen den Tumulus vor, und siehe da: Eine ganze Schar arglistiger Gloorps (noch im weissen Winterpelz, im Sommer ist derselbige grün!), die wir bisher nur in den Sümpfen der Wollenbrunnen getroffen haben, floh vor uns von dannen. (Tip: Schlitten beim Ausruhen nach dem Erfolg als Stuhl oder Bett benützen!)

Um den aufmerksamen Leser nicht noch länger auf die Folter zu spannen, verrate ich das Ergebnis dieser Höllenfahrt frühzeitig:

Wir haben überlebt!!!

Das Abtreten gestaltete sich gleichsam triumphal, da niemand mit dem erfreulichen Ereignis unserer Rückkehr ernsthaft gerechnet hatte. (Tip: Schlitten als (Sieger-) Podest benützen!)

Vinci

MAYENBÜHL

Wird Robin Hood eingreifen?

Mitten durch den dunklen Sherwood-Forest reitet eine Kolonne 20 schwerbewaffneter Soldaten. An ihrer Spitze Sheriff Gerusch von Nottingham. Zwischen Vorhut und Nachhut fahren zwei schwerbeladene Wagen, randvoll mit vielen feinen Nahrungsmitteln.

Jetzt, kurz nach einem harten Winter hat der Sheriff eine Sondersteuer eingetrieben, da die Speisekammer des Königshauses leer ist. Den Armen hat man nun die Nahrungsmittel weggenommen, doch ohne sie werden sie jetzt wohl bald verhungern.

Spannung liegt über dem Nahrungstransport, jeder Soldat ist bis auf's äusserste gespannt. Es wird ein Ueberfall der hiesigen Untergrundbewegung erwartet. Doch wer hätte gedacht, dass Robin-Panda Hood so hühn sei, und sich

mit 10 seiner Mannen unter die Nachhutsoldaten schmuggeln würde.

An der nächsten Gabelung ziehen die zwei Wagen nach links davon. Zwei Wagenführer bleiben bewusstlos an der Verzweigung liegen. Die ahnungslose Vorhut zieht den rechten Weg entlang. Doch bald wird der Verlust der beiden Wagen entdeckt. Unglücklicherweise ist im Kampf mit den Wagenlenkern ein Mehlsack beschädigt worden. Eine weisse Spur führt nun die Verfolger zu den Räubern. Eine wilde Verfolgungsjagd

beginnt. Die Verfolger holen mehr und mehr auf.

Da entschliesst sich Robin-Panda Hood, den Sheriff Gerusch von Nottingham in einen Hinterhalt zu locken. Der Vorteil der Überraschung liegt auf der Seite Robins, so werden also der Sheriff und dessen Gefolgsleute in die Flucht geschlagen. Robin kann die Nahrungsmittel (Zvieritätschli) den rechtmässigen Eigentümern zurückgeben.

Panda + Gerusch

werdenberg

möbel+raumgestaltung vsi

KANONENGASSE 19 - STEINENGRABEN - TEL. 237223
DER INNENARCHITEKT DES RHEINBÜNDLERS MIT EIG. ATELIERS

**Mit Ramstein-Brillen
brillant brillieren.**



Ramstein Optik
in der Sattelgasse am Marktplatz, Basel

English
Deutsch
Russisch
Japanisch
Italienisch
Französisch
Spanisch
Portugiesisch



Orsini

**Steinentorstr. 35
4051 Basel
Tel. 22 94 96**

Sprachschule

Einzelunterricht
Klassen mit 2 Personen
Firmenkurse
Klassen mit 3 Personen
Nachhilfestunden
Klassen mit 4/5 Personen
Übersetzungen
Konversationsclubs



Radio-TV-Service
Thomas Eglin
Dorfstrasse 1
4144 Arlesheim
Telefon 061 72 80 30

Radio TV Service

Thomas Eglin

GRUNDIG Technics REVOX Panasonic Sanyo JVC PHILIPS
Blaupunkt Salora JBL Bose Toshiba

Radio, TV, Video, Autoradio.
Antennenbau, Videothek,
Schlüssel- und Fotoservice,
LP's, CD's, MC,
Vermietung von Beschallungsanlagen

PFADISTUFE

FÜRSTENSTEIN

Skitag vom 7. Februar 1988

Wer erinnert sich noch an den diesjährigen Skitag? Etwa 30 bis 40 Personen denken jetzt mit Sicherheit: "Ich natürlich!" Das war wiederum ein solcher Sonntag, den man den Pfadl geopfert hat.

Nein, ich glaube, die, die dabei waren, denken gerne daran zurück. Wir besammelten uns alle vor der ASAG beim Aeschenplatz. Ca. um 7.10 Uhr waren alle Skis eingeladen, und ich glaube sogar,

da waren noch zwei Paare zuviel, gell Solar.

Die Reise verlief ohne grosse Zwischenfälle. Nach einigem Umsteigen erreichten wir unser Ziel: Reuti. Die Gondelbahn fuhr uns auf die Mägisalp (Hasliberg, 1800 m ü. Meer).

Und nun war jedem freigestellt, wie man und wo man hinunter und wieder hinauf fuhr. Um 16 Uhr sollten bzw. mussten wir einfach alle bei der Talstation in Meiringen sein.

Trotz des Schneefalls, der uns den ganzen Tag über belästigte, war es der Hit, die anderen Skifahrer aus der Piste zu winden (oder so ähnlich).

Um etwa 16.15 Uhr fuhr uns der Bus sicher nach Basel zurück.

*Allzeit bereit!
Amor*



- Alles, was es zum frohgemuten Zelten braucht
- Seit 1935 im rauen Pfadfinderbetrieb bewährt
- Versand überallhin – auch zur Ansicht
- Beratung durch erfahrene Zeltler
- Noch nach Jahren einwandfreier Kundendienst

SPATZ CAMPING Hans Behrmann AG
8029 Zürich 7, Hedwigstrasse 25, Tel. 01-53 43 00

BON für den über 100seitigen SPATZ-Katalog

Adresse:

Rh

HOMBERG

Kreuzworträtsel

WAAGRECHT

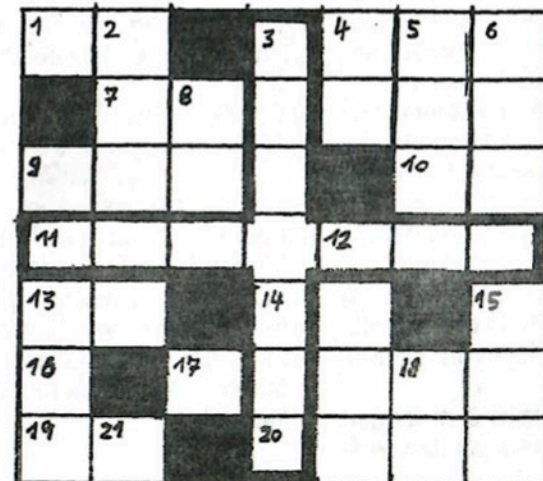
1. Amme und Leithammel (Nachw. im Rheinbundeft)
3. Ironman und Ho-Stafü
7. Aktiengesellsch. Grossmütter (Abkz.)
9. Dicht. für: Atem
10. Engl. Nein
11. Wir sind's und ein Verletzter braucht's
13. An auf Engl. oder Gegenteil von 10 waagrecht
14. Nicht sie aber ...
15. Längster Buchstabe des Alphabets
16. Hast du das Pünktchen auf ihm?
17. Männername

19. Warum gerade ich?
20. Heute kann man sie manipulieren, aber wegen ihnen bekommst du morgen eine Glatze

SENKRECHT

1. Erster Buchstabe des Alphabets
2. Wenn der an der Strasse offen ist, hast Du Glück gehabt; wenn deiner offen ist, kann es peinlich werden!
3. ???
4. Präposition
5. Mensch, der am ...ischen Meerbusen lebt
6. Physik: Linie, die Punkte gleiche Kraft verbindet
8. Wurfspiess
9. Biol.: eiförmig
12. Der Mensch hat 2 davon
17. A
21. Zweitletzter Vokal des Alphabets

*Allzeit bereit!
Hecht*



HILZENSTEIN

Das Projekt Schlitten

Fast alle Hilzis trafen sich eines Samstag-nachmittags, um ein neues Projekt zu finden. Nach einiger Zeit hatten wir ein paar Ideen und einigten uns auf den Bau eines Schlittens. Da wir aber viele waren, beschlossen wir die Aufgabe zu teilen: Bei Ortus wurde eine Limousine und bei Quiz ein Ferrari-Modell entworfen. An drei Samstag-nachmittagen wurde gebaut, getüftelt, konstruiert, getestet, und, und, und.

Bei uns (Ortus + Co.) gings recht zügig und schnell voran. Ein geniales Steuersystem (Pat. bei MIR), wie Fahnenmast mit Antenne, so auch Windrädchen durften nicht fehlen. Nach den mathematischen Rechnungen: Ein Hang von 15% + Gewicht der Aufsassen und des Schlitten-Hangneigungskoeffizienten: Windverdrängung x Bremswirkung der Ski, also kurzum: Nach 100 m macht unsere flotte Limousine stolze 70 km/h!! Hääh? Natürlich wurde das Projekt noch gesponsert von CHAMPION und MOBIL, sogar TURBO-GETESTET von Castrol GTX.

Als Polster diente unserem 3 m langen Gefährt eine superweiche Matratze, wel-

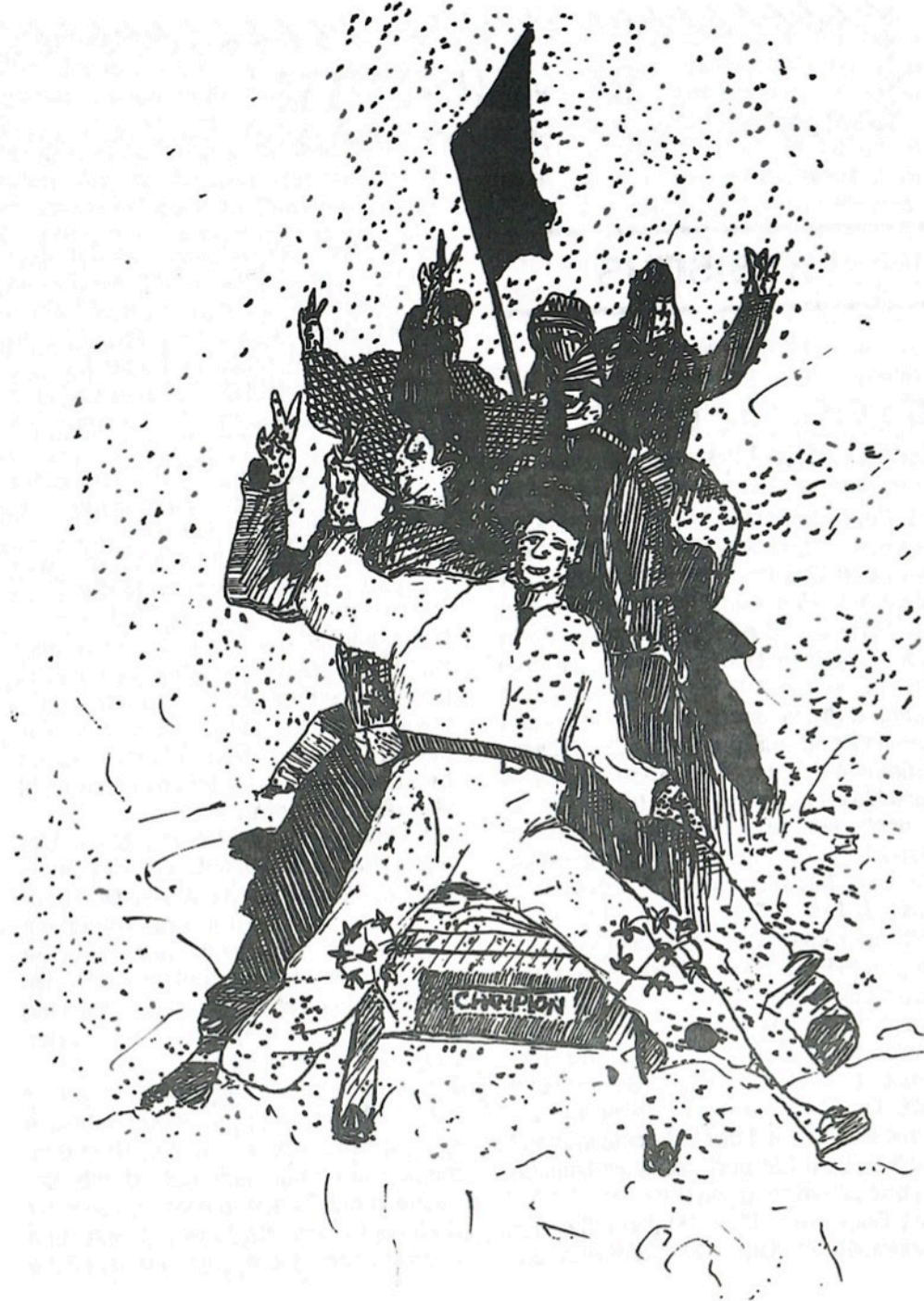
che jeden Schlag abhalten sollte?! Noch 3 kg Schrauben einschrauben und FERTIG!! Am letzten Arbeitstag trafen sich beide Gruppen noch zu einem Fondue. Man freute sich schon auf das Weekend! Am 13. Februar war's dann soweit: Leider nur 6 Hilzis kamen mit ins Pleasure nach Engelberg. Dort lösten wir unser "Näscht" aus, welches als "Sportgerät" mit der Bahn vorgeschickt wurde. Im Dorf sah man uns mit dem Schlitten verwundert an, aber es war doch Fasnacht...

Wir pepten unsere Rucksäcke in die JH und pichelten uns gen Skipiste. Es war spät abends, aber dennoch gurkten noch einige Skifahrer hinunter, und das "Chérie" hatte keine Lust mehr. Wir zogen unsere Last den Berg (resp. Piste) hinauf und dann... setzten wir die 500 kg in Bewegung. Wo bleiben denn die 70 km/h?? Aber er wird schneller - die Steuerung funktioniert einwandfrei, und alle sind hellbegeistert. Wir wagen es immer mehr und sogar Tiefschneefahrten werden am Schluss noch riskiert.

Der Schlitten war noch top-fit und so: "Was?? Dä Mischts wänder wieder zruggschicke?!"

Am Sonntag war super Wetter und jeder freute sich auf den bevorstehenden Skitag. Obwohl es Millionen von Leuten hatte, war es einfach grandios. Relativ früh mussten wir in einen bumsvollen Zug, der uns wieder ins trübe Basel brachte. Scha(n)de für die, die nicht mitkamen!

Jump



ROVERSTUFE

HYBISCUS

Die Gründung der Roverrotte Hybiscus

13. Dezember 1987. Ein leichter Schleier von Dunst und Morgennebel liegt über dem Bett des Rheines, dem Raum, der nicht mit den alten ruhigen Häusern angefüllt ist. Die soeben aufgehende Sonne, welche sich erst jetzt durch die Feuchtigkeit in der Luft sichtbar machen kann, wirft ihr sanftes Gold in einem breiten Band auf den Fluss. Die Mittlere Brücke ist von der Schiffflände aus etwas verschleiert zu sehen, das Münster - stolz - noch ein bisschen mehr verhüllt. Menschen sind kaum zu sehen, hingegen elegante Möven, müde Tauben und dösende Enten. Ein 6er kommt über die Mittlere Brücke; wir sind vollständig. Im ganz in Rosa ausgestatteten Breakfast-Room des Hotels "Drei König" sitzen an einem runden Tisch mit Blick auf den Rhein, zu meiner Rechten Torro und Pause, zu meiner Linken Strolch und Blitz. Kravatte, Serviette. Was für ein Name soll denn auf der Urkunde stehen? Nach einigem hin und her wird feierlich "Hybiscus" eingetragen. "Ihre Flugkarte, bitte". "Haben Sie nur Handgepäck?" "Um 10.50 werden Sie

aufgerufen". Wir gehen durch den Zoll; die Rolltreppe führt uns zu Kontrolle des Handgepäckes. Beim Röntgenbild eines Rucksäckchens schaut der Beamte etwas erstaunt, unsicher, fragend. In diffusem Umfeld sind 6 Flutes und eine Flasche auszumachen. Wir schmunzeln uns an.

Pause schliesst von der Terrasse aus ein paar Photos, der Rest wartet in der Wartehalle in den breiten Sesseln.

Wir werden aufgerufen, betreten den hellgrau geteerten Standplatz der Flugzeuge. Winterliche Kälte und leichter Nebel erfüllen die Luft, die von warmem Sonnenlicht und Himmelblau belebt wird. Unsere handvoll Fluggäste steigt die wenigen Tritte in die Crossair-Maschine hinauf, wo wir von blauen Augen begrüsst werden. Im Innern ist es nicht viel wärmer als draussen.

Mit einem Mal tut sich die blaue Unendlichkeit über uns auf, und wir geniessen das Panorama: die Alpen. Doch nur kurz soll der Genuss sein, denn wir stechen schon wieder in die Wolken. Mit jedem Meter wird es dunkler. In Zürich-Kloten sieht es trist aus. Wir nehmen eine Kleinigkeit zu uns, bevor wir uns in den Zug nach Pfäffikon setzen.

Zur Begrüssung schlägt uns ein warmer Hauch Chlor entgegen, wie der heisse Atem eines Erregten. Wir begeben uns, mitgerissen und gedrängt, durch die Kasse in die Gefilde, die von gelb-ocker Boden, Decke, Kastenwändchen und ebensolchem Licht ihre kruftähnliche

Erscheinung haben. Wir stürzen uns in das Menschentreiben, das sich in Badekostümen, in Frottetuch gewickelt, halb-, ganz angezogen, mit feuchtem Haar, beim Föhnen, mit trockenem Haar, roten Augen, barfuss darstellt. Und immer der heisse Atem. Das Prasseln der Duschen, das Surren der Föhnapparate, das Kreischen vergnügter Kinder sättigen die "Luft". Wir steigen eine Etage tiefer, wo weniger Treiben herrscht.

In unseren Badekleidern lassen wir uns vom Strömungskanal hinreissen, mit-treiben, vom heissen Bad schlaff, vom Jod-Bad gesund machen, von der Rutschbahn auf deren zehn Arme überraschen, vom Wellenbad überweltigen, hochheben und niedertauchen. Die al-pamarische Vielfalt haben wir lange nicht ausgebaut.

Schnell ein Photo und im Jogging-Schritt zum Bahnhof. Von Zürich aus lasse ich im Hotel Merian 5 Plätze für das Nachtessen reservieren.

Wieder sitzen wir an einem runden Tisch mit Blick auf den Rhein, und tafeln, sei es

Rehschnitzel, sei es Fisch. Von Roland bekommen wir nach anfänglichem Missverständnis doch noch einen klaren Wein eingeschenkt.

Es werden kleine Formalitäten ad actas gelegt, so dass wir unbeschwert zum feierlichen Akt am Gestade des Rheins, hier Kleinbasler Riveria genannt, übergehen können. Was auf dem Röntgenbild Erstaunen ausgelöst hatte, kommt jetzt zu Ehren. Nach dem leisen, dumpfen Plopp werden die Gläser mit perlendem Gelb halb gefüllt. Die Brust eines jeden Anstossenden zielt eine Roverlilie. Gruppenbild. Vom anderen Ufer her funkeln die Lichter, sich in den Wellen spiegelnd; wieder ein paar Enten, auf den dunkeln Steinen dösend, doch bei unserem Erscheinen das Wasser aufsuchend. Die Urkunde verschwindet in der grünen Flasche, die Augenblicke später selbst mit einem Platsch ins Wasser taucht. Ein Flüstern: **Sirius Hybiscus...**

Quick



Für Ihre Vereins-
Betriebs-
Hochzeits- und
Gesellschaftsfahrten

empfehle ich meinen bequemen Reise-Car

Walter Borer-Stich, Carfahrten, Kleinfützel

Telefon 061 89 06 89

RHEINFELDEN

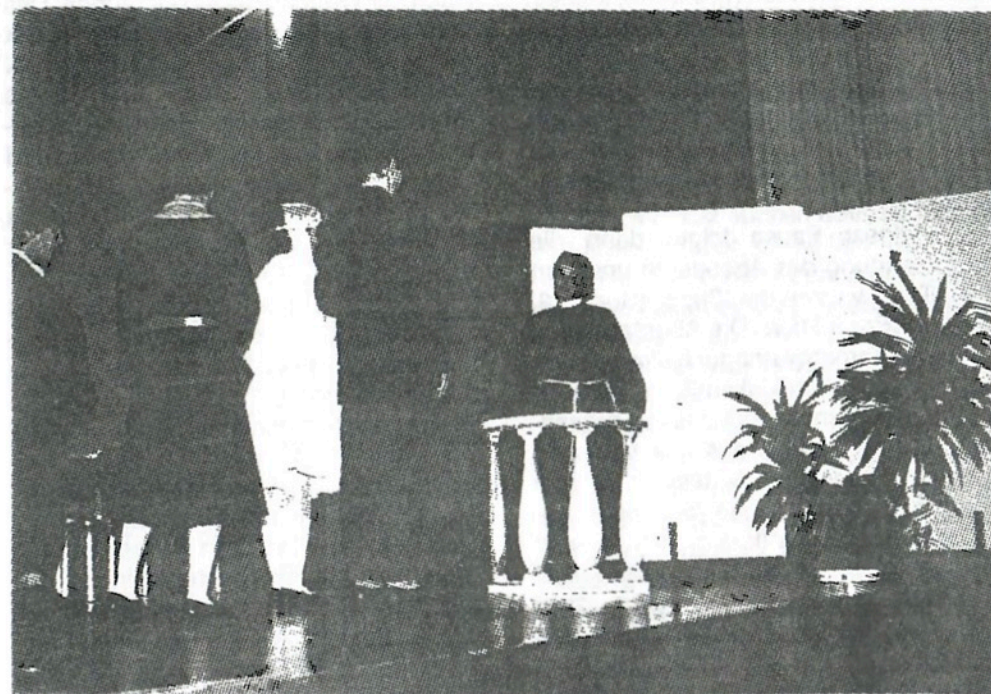
Fernsehen PRS im Casionsaal

Ver dem eigentlichen Sendebeginn wurde von unseren erfahrenen Präsentatoren kurz die Geschichte des Senders skizziert sowie ein Ausblick in die Zukunft präsentiert. Mit ein wenig Verspätung fand dann die erste Sendung statt, eingeleitet durch das (hoffentlich bald) vertraute Signet vom Fernsehen PRS (Pfadi-Rheinfelden-Senders).

Nach einer kurzen Ansage wurde als erste Sendung ein Schwank mit dem Titel

"Die Verwechslung", geschrieben und dargeboten durch die Mundartbühne "Stamm Farnsburg", ausgestrahlt, gefolgt von einem kurzen "Backstage"-Interview der Regisseure. Diese machten auf ein wichtiges Problem aufmerksam, das sie in nächster Zukunft betreffen wird: durch den demnächst erfolgenden Abbruch ihres Lokals am Bahnhof kommen die Farnsburger in arge Not, und sie wären sehr froh, wenn ihnen jemand in Rheinfelden ein neues Lokal möglichst günstig zur Verfügung stellen könnte.

Auf diese Sendung folgte dann die Tagesschau mit den wichtigsten In- und



Auslandsnachrichten sowie einem Sportteil und der obligaten Wetterprognose, und darauf (wir müssen unseren Sender ja auch finanzieren) wurde fünfzehn Minuten lang Werbung über den Äther geschickt. Während dieser Zeit konnte sich das Publikum am Getränkestand erfrischen.

Nach dieser Pause folgte dann die Hauptsendung des Abends: in unserem "Film-Top" wurde die Super-(Super 8, nämlich) Produktion "Die Abenteuer des Samurai Yamatoyamaguchiakagakaigijomajamasaipanharakirikamikaze" aus den Studios der Samurai Pictures Inc. präsentiert. Leider war aus technischen Gründen das finstere Mittelalter, in dem dieser Film spielt, etwas gar düster abgebildet, aber leider liess sich zu keinem pfadgerechten Preis ein lichtstarker Projektor finden. Die ersten zwei Sitzreihen im Saal sollen aber den grössten Teil der Handlung begriffen haben, wie zu hören war, und ein detailreicher Kommentar konnte die Bilder zwar nicht ersetzen, aber immerhin etwas erklären.

In einem darauffolgenden Interview mit den Regisseuren des Werks war dann zu erfahren, dass diese sich ab nächsten Monat für zirka 17 Wochen zurückziehen werden, um Ideen für neue Produktionen zu sammeln.

Mit der Rubrik "Der Film auf der Bühne", bei dem ein Ausschnitt aus dem Musical "Das Dschungelbuch", präsentiert von den Wolfsmeuten Kala Nag und Toomai, gezeigt wurde, wurde dann "Film-Top" fortgesetzt. Im Ausschnitt wurde der berühmte Tanz-Song "Probier's mal mit Gemütlichkeit" gezeigt, der bei der Broadway-Premiere dieses Stücks dreimal als Zugabe verlangt wurde. Das Interview der Choreographen bildete dann den Abschluss von Film-Top.

Nach der Werbung die Musikfreunde: Das berühmte "Klamauk-Orchester" bot einige seiner grössten Erfolge dar, wobei einige berühmte Stars wie Louis Armstrong, der rosarote Panther, Inspektor Clouseau und der Sohn von Richard Claydermann zugegen waren. Den meisten Erfolg erzielte dann allerdings die Nummer, die von der einen Hälfte der Blues Brothers (oder war es Cab Calloway?) zum besten gegeben wurde und nach einer nicht enden wollenden "standing ovation" noch einmal als Zugabe gebracht wurde.

Etwas ruhiger ging es dann in der Talkshow "Heut'abend" zu, in der eine Diskussion unter dem Thema "Raider, Rover: Leiterbande oder Plauschclub?" geführt wurde. In deren Verlauf wurden Bilder von einem Abenteuer in Schnee und Eis sowie eine spektakuläre Lawinene rettung gezeigt. Am Schluss dieser Sendung wurde ein eindringliches Beispiel für Smalltalk (im Pfadi-Jargon: "Lallen") gegeben.

Anschliessend an diese Diskussion wurde noch das Schlusslied vom "Chorus Quod Esset Demonstrandum" zum besten gegeben, und der Fernsehabend war damit beschlossen. Offline und ganz speziell für das Publikum bot das "Klamauk-Orchester" noch ein Hit der Popgruppe "Queen" als Zugabe, bei der zumindest ein Teil des Publikums begeistert mitschwang. Alles in allem kann man diesen Sendestart als Erfolg bezeichnen, und, zumindest was das Einhalten der Programmzeiten angeht, so durften wir feststellen, dass wir Frank Elstner oder Hans-Joachim Kulenkampff getrost das Wasser reichen können. Auch sind wir sehr glücklich, dass wir Thomas Gottschalk soviel Publikum abluksen konnten.

Knox

KALA-NAG

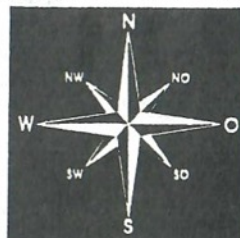
Übung vom 27.2.1988

Das Antreten war um 14.00 Uhr beim Belchenblick. Es waren sehr wenig Wölfe. Wir liefen kreuz und quer durch den Wald. Es war sehr "rutschig" wegen dem Schnee. Als wir an einem schönen Platz hielten, sagte Castor: "Da wir das Thema Eskimo haben, machen wir Eskimospiele!" Zuerst sass der Leichteste des Rudels auf einen Jutesack und die anderen trugen diesen an den Zipfeln des Sackes, dann mussten wir um zwei Bäume springen mit dem Sack. Danach musste von jedem Rudel einer auf den Bauch liegen und die Hände auf den Rücken halten und sich an einer Schnur entlang zu einem Päcklein, das gut in Zeitungspapier gewickelt war "essen"

indem er die ganze Schnur in den Mund nahm. In dem Päcklein waren 12 Schokolädchen. Dann spielten je zwei von einem Rudel Federball mit einem Pingpongball. Danach kam das letzte Spiel: eine Kleiderstafette, Castor knipste in den blödesten Augenblicken ab. Dann gingen wir Holz suchen aber es gab nur ein kleines Feuer, da es fast kein trockenes Holz hatte. Nach dem Z'vieri machte die eine Hälfte eine Schneeballschlacht, und die andere baute einen Schneemann. Castor hatte keine Handschuhe und fror darum beim Schneemann bauen. Es gab zwei Schneemänner: einen grossen und einen kleinen. Von etwa 16.20 Uhr gingen wir zum Belchenblick zurück wo die Randverkündigung war. 4. wurde das Rudel Mugge 3. Spinne und dann gab es noch zwei erste Plätze, die die Rudel Wespi und Libelle belegten. Dann war das Abtreten.

Corinne Siegfried

Wie international die «Winterthur» wirklich ist, lässt sich einfach erklären:



"Pfadi hebe zämme"

Jedi Versicherungsberootig
bim "Glizi"
H.R. Schauble
Tel. 35 34 00

winterthur
versicherungen

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

RHEINBUND AKTUELL

Das aktuelle Interview

Fridolin stellt prominente Rheinbündler vor

heute: Ortus + Quiz

... und das sind sie nun, die beiden Namen, welche sich um die Mitgliedschaft in der Rhybundeftli-Redaktion beworben haben. Da Photos nicht viel aussagen und vielleicht auch gefälscht sein können, hat Fridolin sich entschlossen, die beiden zu einem Bewerbungsgespräch einzuladen. Doch zuvor noch Auszüge aus dem Redaktionsmitgliedschaftsantragsformular:

Name: Arnold Felix
 Korrektur: Felix Arnold (Felix ist mein Vorname!)
 Pfadiname: Ortus
 Adresse: in Richtung Chri-schona Nr. 38
 Wo: in Riehen eben
 Lieblingessen: pürierte Tomaten
 Lieblingsgetränk: Tomatenjus
 Lieblingslektüre: über das Kultivieren von Tomaten
 Lieblingsautor: Hugo Baron von Pomodoro
 Lebenstraum: einen Tomatenhain erben
 Pfaditraum: für immer Raider bleiben



Name: Maxim Samo
 Korrektur: keine, man kann doch nicht Samo zum Vorname heissen
 Pfadiname: Quiz
 Adresse: vom Wenken hinunter Nr. 38
 Wo: eben in Riehen
 Lieblingessen: Big Mac
 Lieblingsgetränk: Grenadine-Sirup
 Lieblingslektüre: Heidi
 Lieblingsautor: na die, die das "Heidi" geschrieben hat
 Lebenstraum: berühmt werden
 Pfaditraum: Chef der Bekleidungsstelle werden

Fridolin: Was waren Ihre Beweggründe, sich für die Redaktion zu bewerben?
 Ortus: Die Aussicht, meinen ganzen intellektuellen Flair und meine kreative Gestaltungsphantasie einbringen zu können.
 Quiz: Das Salär, Fr. 6'000.- pro Jahr sind gut.
 Fridolin: Herr Ortus, war für Sie das gute Salär kein Grund?
 Ortus: Ach wissen Sie, der schnöde mammon...
 Fridolin: Was ist, neben der Pfaderei, Ihre Lieblingsbeschäftigung?
 Ortus: Photographieren, eindeutig!
 Quiz: So'n Brunz, Computer töggeln und hacken, das ist schteil!
 Fridolin: Ja, ja, Herr Quiz, aber Ihr Leumund ist nicht so ganz rein, ich sehe in Ihren Lebenslaufunterlagen einen Polizeirapport, Sie haben sich da mit Ihrem Computer in eine Basler Grossfirma eingehackt.

Quiz: Öh weisch, aber die 6 Jahre Lohnhof hab ich auf Bewährung bekommen.
 Fridolin: Herr Ortus, haben Sie auch Flecken auf ihrer weissen Weste?
 Ortus: Ja, also, wenn ich ehrlich bin... Ich hab mal das Turnen geschwänzt und 1 Stunde Arrest bekommen.
 Fridolin: Auch auf Bewährung?
 Ortus: Nein, eben nicht.
 Fridolin: Oh, das sieht aber nicht gut für Sie aus.
 Ortus (schluchzt): Ja, ja, aber ich will mich ja auch bessern.
 Fridolin: Wie sieht es mit Ihrer Loyalität aus? Stehen Sie voll zu unserem Abteilungsleiter?
 Ortus: Übervoll!
 Quiz: Wer ist unser Abteilungsleiter?
 Fridolin: Pause.
 Quiz: Nicht unsympatisch der Name. O.K. ich mach's.
 Fridolin: Haben Sie Veränderungsideen für Rhybund-Heftli?
 Ortus: Oh ja, jeder Uebungsbericht muss von einer pädagogisch-psychologischen Auswertung begleitet sein. Es müssen mehr wissenschaftliche Studien hinein, z.B. über das soziale Niveau eines Raiders, die schädliche Einwirkung des Abkochens auf das Gemüt eines Pfadis und so.
 Quiz: Nein, mehr Infos, wie man die Übungen mittels dem Computerprogramm MS-SCOUT oder PFAD-DOS planen kann, und mehr Action à la Blick.
 Fridolin: Ouh, das ist ja erheblich - moment mal - he Strolch, Torro, was haltet ihr davon?
 Strolch: Interessant, aber völlig näb de

Schueh.
Torro: He, goht's no!
Fridolin: Na gut, und nun zur Schlussqualifikation. Trotz Ihrer tendenziösen Aussagen nehmen wir Sie mit Verdacht in die Redaktion auf. Hier Ihre ersten Aufgaben: Ortus, Sie holen ein paar Tassen Kaffee. Quiz, Sie stauben die Schreibmaschine dort ab und dann...

Fridolin

Das 16. Welt-Jamboree in Australien

Angefangen hat das Ganze in England 1985. Damals nämlich war ich dort im SOLA und traf einen englischen Leiter, der 1983 am 15. Jamb in Kanada war. Er zeigte mir Fotos, Abzeichen und schwärmte so sehr, dass ich mir sagte: "Da musst du hin!" Gesagt, getan: 1986 erschien die Anmeldung für das nächste Jamboree im Kim. Nach einer kurzen Rücksprache mit den Eltern meldete ich mich an. Nachdem ich noch ca. 3 weitere Anmeldungen ausgefüllt hatte, die im Abstand von ca. 1 Jahr in's Haus flatterten, war es endlich soweit. Regionale Trupps wurden gebildet (8 Stk.), genaue Infos wurden bekannt. (Anm. des Autors: Falls irgend einer meiner geschätzten Leser immer noch nicht begriffen hat, was ein Jamboree ist, so empfehle ich ihm wärmstens die Seiten 1-20 im Thilo!) Man traf sich truppweise zu 2 Vorbereitungs-Weekends. Leider kann man sich die Leute im Trupp nicht aussuchen, und so kann es dazu kommen, dass gewisse Leute diese 2 Treffen zum Train-

ing verwenden müssen: Sie trainierten das Überleben unter einem Haufen Id....., ohne dauernd zu explodieren. Viele Teilnehmer, so schien mir, haben den Zweck und das Ziel eines Jamb nicht erfasst. Die kommen nur mit, um nach Australien zu kommen und 3-wöchige Ferien zu machen. Sie sind dann auch nicht bereit gewisse Regeln zu akzeptieren, die für ein solches Lager gelten, was wiederum dazu führt, dass die Schweiz am Jamboree z.T. einen miserablen Eindruck machte. Ich will mich aber vorerst nicht auf's Un erfreuliche konzentrieren, sondern dir, lieber Leser, einige Tips zur Anmeldung geben:

1. Du solltest englisch oder französisch sprechen. An einem Jamb spricht man diese beiden Weltsprachen. Du hast viel mehr davon, wenn Du mit den Pfadis von anderen Ländern sprechen kannst, was ja eines der Ziele des Lagers ist.
2. Du solltest Dir gut überlegen, warum Du ans Jamb willst, was Du Dir davon erhoffst, ob Du gewillt bist, Dich anzupassen.
3. Sobald die Sache konkret wird, werden Deine Eltern ins Rotieren geraten! Das sollte Dich nicht beunruhigen. Schau lieber zu, dass Du nicht selber ins Rotieren gerätst! (Träume, am Zoll zu stehen ohne Pass usw.) Im übrigen solltest Du 2 weitere Bedingungen erfüllen:

1. Du solltest zwischen 14 und 18 Jahren alt sein, oder dann über 20 Jahre um als Leiter teilzunehmen.
2. Aber vor allem solltest Du zuerst diesen Beitrag lesen, damit Du weisst, ob es sich überhaupt lohnt!

Also: Nach gründlicher pers. Vorbereitung und dem Packen des Rucksacks, der die Gestalt und die Dimensionen eines Wolkenkrazers an-

nahm, traf ich meinen Trupp, der übrigens "Basiliensis" hiess, am 26. Dezember 1987 am Bahnhof Basel. Bereits hatte ein helles Pfadieschen gemerkt, dass der Pass noch zuhause lag. Tränen flossen und der Zug rollte nach Zürich-Kloten. Dort gaben wir das Gepäck auf und checkten ein. (Das gute Mami hatte den vermissten Pass noch rechtzeitig auf den Flughafen gebracht.) Mit der Lufthansa gings nach Frankfurt und nach 6 stündiger Warterei via Dubai, Kuala Lumpur und Melbourne nach Sydney! Damit uns der Wechsel in den Sommer nicht allzuschwer falle, hatten die Australier Regenwetter organisiert. Dennoch: Lieber Leser, kannst Du Dir vorstellen nach 30 Std. im Flugzeug (ohne Schlaf!) in voller Wintermontur bei 40 Grad und 70% Luftfeuchtigkeit in Sydney aus dem Vogel zu steigen? Das haut den stärksten Pfader aus den Socken, eine natürliche Schutzreaktion gegen Überhitzung, denn solche sollte man im Süd-Sommer keinesfalls tragen! Von allen australischen Pfadiführern begleitet ging es dann zum Bus, der uns nach Wollongong, einer kleineren Stadt ca. 100 km südl. von Sydney (am Meer) brachte. Dort angekommen wurden wir in Familien des lokalen Pfadistammes verteilt. Es folgte der erste Kontakt mit "aus-sie food" und ein 14 Std.-Schlaf. Dann aber begann die Action: Die Familie war sehr nett und versuchte mir bis zum Beginn des eigentlichen Jamborees soviel wie möglich von der Gegend zu zeigen. Da gab es Ausflüge nach Sydney, einen Besuch beim örtlichen Stahlwerk, Ausflüge an die Beach und Wellenreit-Kurse, Fahrten ins Buschland und in den Regenwald am Küstengebirge. Nachbarn luden zum Barbecue ein, einem typisch australischen "social happening". Was mich sehr beeindruckte, war die

Gastfreundlichkeit und der "easy-going" Lebensstil der Australier. Wenn man z.B. bei Freunden eingeladen ist und auf dem Weg dorthin Bekannte trifft, so nimmt man diese zum Gastgeber mit, ob er sie nun kennt oder nicht. Die Leute regen sich praktisch nie auf und lassen ihre Mitmenschen nach eigenem Gutdünken leben. Es gibt keine "guten Sitten", oder alte Traditionen. Dieses Land, das 1988 sein 200-jähriges Bestehen feiert, ist kulturreich und erst dabei, aus den vielen kulturellen Hintergründen der Einwanderer eine australische Kultur zu schaffen, die nicht nur aus Surfen und Barbecue besteht.

Am 31.12. wurde dann wieder der ganze Trupp in Wollongong besammelt, und wir fuhren mit einem der grossen komfortablen australischen Reisebusse auf das Gelände des Jamborees, das wir in ca. 3/4 Std. erreichten.

Das Lager fand auf einem permanenten Lagergelände der australischen Pfadfinder statt, im "Cataract Scout Park", einem riesigen Gelände mitten im undurchdringbaren, unerforschten und sich endlos ausdehnenden Buschland des Südostens. Das Lager war in 10 Unterlager geteilt, welche dicht nebeneinander (entlang der "Hauptstrasse") lagen. Jedes Unterlager enthielt Trupps aller Nationen und war teil-autonom, d.h. man hatte ein eigenes Material- und Nahrungsmittelzelt, eigenes 1. Hilfe-Zelt und eine kleine Mini-Arena, wo die einzelnen Nationen Produktionen machten. Der Boden war sandig, was sich bei einem späteren Gewitter als unbequem erwies, da das ganze Wasser oberirdisch abfließt.

Beim Rohden hatte man die grossen Eukalyptusbäume stehengelassen, was bei Temperaturen bis zu 45 Grad sehr nützlich war. So war das Gelände recht

schattig und wirklich ideal! Dezentral hatte es überall Wasserleitungen und Schüttlöcher, die die Abwasser der Kanalisation zuführten. Toiletten und Duschen waren in einem kleinen Gebäude untergebracht. Ca. 3000 freiwillige Helfer, v.a. Rovers und APV-Leute, waren dauernd im Einsatz, sei es als Bus-Lotser, als Truck-Lotser, als Betreuer der ausländischen Trupps, oder als Arbeiter in der Nachschubkette. (Man bedenke: täglich mussten 15'000 Pfadis versorgt werden!!!) Australien war nach 2-jähriger Vorbereitung bereit, und am Abend des 31.12. wurde das Jamboree feierlich eröffnet.

Fortsetzung folgt!

Hi-Fi

Die Abenteuer des kleinen Florian:

Die Schneefrau mit dem Hexenzinggen

(von Torro)

Uih, die letzte Uebung, uih, da war's gefährlich! Letzte Uebung hat's nämlich Schnee gehabt. Der Knopf, unser Meutenführer, hat am Anfang beim Antreten gesagt, wir machen einen Wettbewerb, welches Rudel den schönsten Schneemann baut.

Der Felix hat gesagt, unser Rudel gewinnt, und wir sind alle Schnee holen gegangen. Der Michi, das ist unser Kleinster, hat gesagt, dass er keinen Besen dabei hat. (Ich glaub, der kennt die Technik vom Schneemann machen noch

nicht!) Ich hab ihm dann gezeigt, wie es geht, wie man von einer Handvoll mit Rollen einen superprima Gwäggi zusammenrollt.

Alle haben wir viel gerollt, nur der Olli nicht, der hat lieber seine Zvieri-Schnecken gegessen als zu schaffen. Der Benny hat's nicht lang ausgehalten und hat Schneeballen dem Jérôme angeschmissen. Der Jérôme hat einen schönen französischen Namen, weil sein Mami ihm immer schöne Kleider anzieht für die Uebung. Und denen tut Schneeballschmeissen nicht gut und so hat er sich gewehrt, und am Schluss sind sie am Boden herumgerollt, und dann sind die schönen Kleider nicht mehr schön gewesen. Armes Mami von Jérôme!

Der Fipse, der Blöffler, hat die grösste Kugel rollen wollen und hat eine Riesenkugel schon gehabt, da ist sie auseinandergebrochen. Wir haben alle gelacht, da hat er für zwei Minuten geschmolzt und hat nicht mehr gerollt (das reimt sich ja).

Wir haben dann einen Riesenhaufen Schnee gehabt und haben dann angefangen zu bauen. Der Felix hat gemeint, einen gewöhnlichen Schneemann mit Besen und Rüben Nase bauen ist nicht lustig. Der Olli, er hat grad runtergeschluckt, hat eine gute Idee gehabt: "Mir baue e Schneefrau und die soll usseh wie d'Frau Löfflinger!"

Die Frau Löfflinger wohnte gerade nebendran, wo wir jetzt Uebung haben, und sie schimpft und sie kreischt immer, wir wären zu laut, zu dreckig und machen immer Seich vor ihrem Haus. Das stimmt aber nicht, nur manchmal!

Die Idee von Olli hat allen gefallen und wir haben eine Schneefraulöfflinger gebaut. Benny hat einen dicken Bauch gemacht; ich hab zwei Schuhschachteln im Abfallkübel gefunden, aus denen hab ich

Schuhe für sie gemacht. Wenn die Frau Löfflinger im Garten wischt, dann hat sie einen alten verschrumpften Besen. Fipse war ganz mutig und ist in ihren Garten geschlichen, den Besen mucken.

Mit einem Jubelgeschrei ist er zurückgekommen, er hat nämlich beim Besen auch ihren alten Gartenschurz und das doofe geblumte Kopftuch, das sie viel trägt, gefunden. Wir haben dann mit viel Liebe unsere Schneelöfflinger verziert. Sie hat auch ein brutal-schönes Gesicht bekommen, nur eins hat noch gefehlt: die Nase. Frau Löfflinger hat eine Grosse Nase.

Wir haben wieder lang studiert und plötzlich hat der Benny eine Idee gehabt: "Mir hän dāheim no e Fasnachts-Goschdüm, en alti Häx, und dōrt het's e langi, buggligi Nase mit enere grosse Warze druff derbi". Er ist dann schnell heim gedüst, er wohnt nicht weit weg.

Bald ist er wiedergekommen mit der Lärven-Nase, und wir haben sie der Schneelöfflinger ins Gesicht gesetzt. Wir sind mächtig stolz gewesen auf unser Kunstwerk, und der Felix ist den Knopf holen gegangen, damit er unsere Schneefrau bewerten tut.

Doch da hat das Unglück angefangen. Wir haben grad Zvieri essen anfangen wollen, da ist die echte Frau Löfflinger vom Einkaufen zurückgekommen. Beim Vorbeigehen hat sie uns schräg angeschaut, wie wir vorm Schneemann sitzen und Zvieri essen. Wir sind so erschrocken, dass wir aufgehört haben zu essen, sogar Olli hat seine Berliner vergessen.

Sie hat lange die Schneefrau angeschaut und plötzlich grosse Augen bekommen. Zuerst hat sie den Besen erkannt, dann den Schurz, dann das Kopftuch und dann sich selbst in Schnee mit einem Hexenzinggen.

Ich bin ganz sicher, das hat ihr nicht gefal-

len, denn sie hat geschrien, hat ihre Einkaufstaschen fallen lassen und ist zu uns gerannt. Wir haben alles stehen und liegen lassen und sind hinter die Schneefrau in Deckung gegangen. Sie hat dann den Besen rausgezogen und hat versucht, uns zu verhauen. Wir sind ein paar Mal um die Schneefrau gerannt, sie hinterher. Dann sind wir in alle Richtungen davongerannt.

Dummerweise ist in diesem Augenblick der Felix mit dem Knopf gekommen. Die Frau Löfflinger ist auf den Knopf los und hat den armen Knopf grausam zusammen geschissen (ist ein wüstes Wort, ich weiss, aber es war so). Wir haben uns alle unter einer Tanne versteckt und zugehört. Der Knopf war bleich im Gesicht, hat viel genickt und es war ihm peinlich. Dann hat die Frau Löfflinger ihre Sachen genommen und ist mit viel Geschimpfe fortgegangen. Der Knopf ist zu uns gekommen, und wir haben alle gedacht, jetzt gibt's einen Rüffel. Aber er hat zu uns gesagt, wir hätten ein bisschen übertrieben, aber die Schneefrau ist sehr originell und dieser (das Wort darf ich nicht schreiben!) geschieht es ganz recht, dass sie mal ihr Spiegelbild gesehen hat.

Er ist einfach super, der Knopf

Florian



1 Woche Ferien für jeden Geschmack,
dazu einige subjektive Informationen:

Schneebericht: 1-10000 nm, Pulver/Eis,
kratzend gut

Wetter: schön

Wetteraussicht: Regen in Basel

Veranstaltungen:

● The Rheinbund live in Concert:

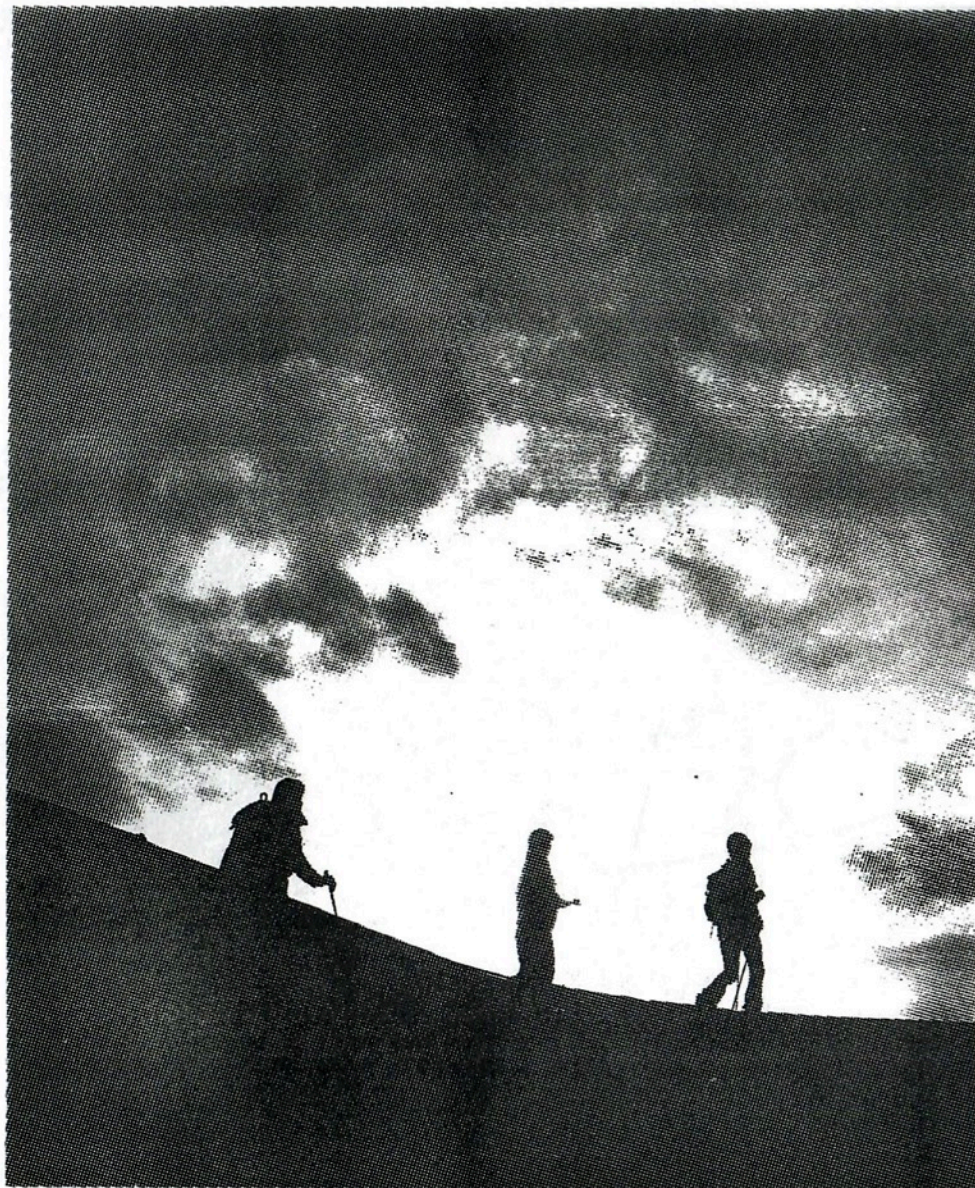
- Plucking Guitar Freaks; Ein Hoch-
musikalisches Improvisationsspiel
mit lehrreichem Charakter für jeder-
mann
- Extra Solo Auftritte by Quick ab Sil-
vester!
- The christmas Trumpet Gang; Ein
gutes Nerven- und Hörtraining für
Gefühlslose und Schwerhörige mit
weihnachtlichem Beigeschmack
- Die Mundharmonie; lassen Sie Ihre
Ohren verführen
- The Speaking Crue; Spezialchor für
Unmusikalische

Alles in allem jeden Tag, jeden Abend um
jede Zeit

● Exklusivkurse zur Allgemeinbildung:

- Werden Sie Heavy Fan; Gratis Aus-
bildung im anderen Zimmer
- Lernen Sie verlieren; 4 Gewinnt
immer!
- Wollen Sie Politiker werden?
Spezialtest mit Pause
- Seien Sie schadenfreudig
Seien Sie zielstrebig
Seien Sie unkonsequent
Seien Sie korrupt
Halten Sie sich an keine Abmach-
ungen
Lassen Sie hohe Verluste zu





Vergessen Sie Ihre Zeit
oder kurz gesagt: Kommen Sie zum
grossen Malefizturnier nach Juf

● Grosse Sylvesterparty

- Reichhaltiges Musikprogramm
- Letzte Inspirationen im alten Jahr
- Champis on the Cup
- Lachs
- zusätzlich: Walk and sing as long as you can!

● An Sportlichem darf es auch nicht fehlen:

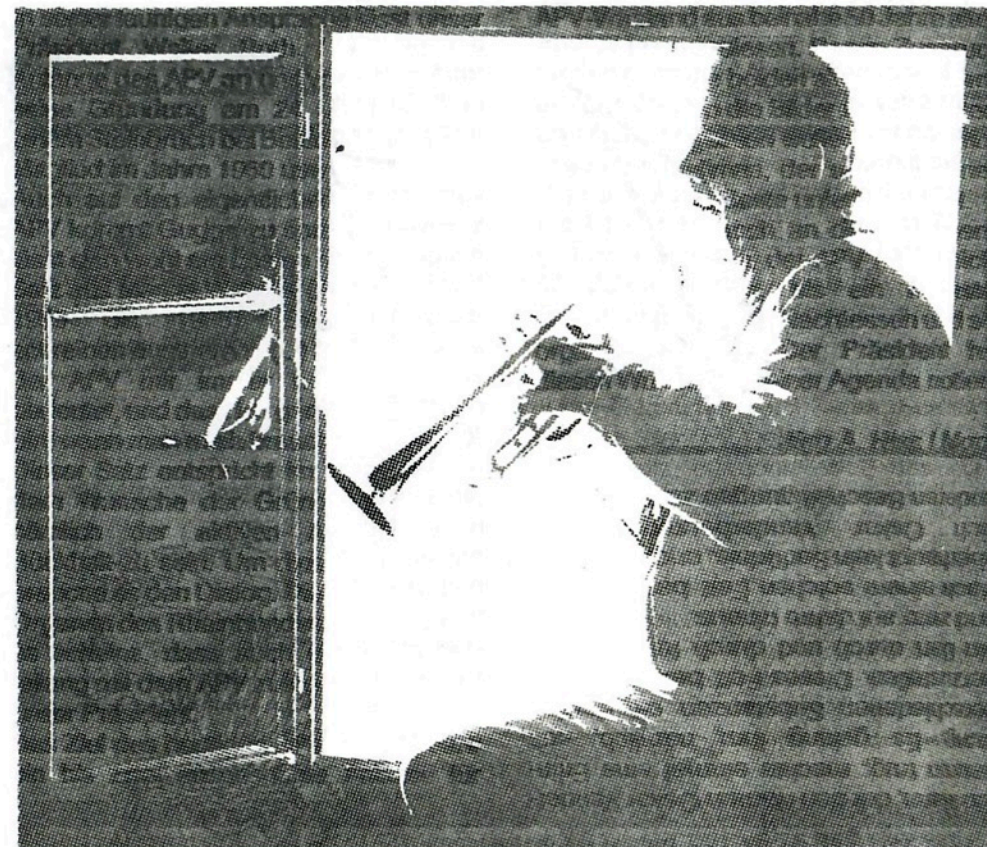
- Jeden Tag Skitag
- Mitbringen: Alte oder zu alt verur-

teilte Skis

- Grosses Skirennen
- Ort: Bei den 10 SchneeflockenTeilnahmebedingungen: 1 funktions-tüchtiger Ski mit schlechten Stoppem, der stillschweigend aus-geleihen worden ist.
- Bemerkung: Für durchgeraffelte oder davongerannter Skier wird keine Haftung übernommen.

● Spezialangebote:

- Kurs für Abwechslungsliebende unter dem Motto Skiing on the ROCKS
- Kratzer und Sturzgarantie
- Skiing on the Back. Einmal etwas



anderes erleben (Kontaktperson, Experte B. Strub)

● Wissenschaftliche Expedition:

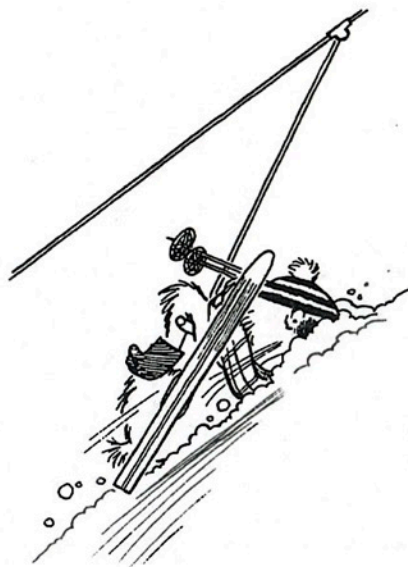
Thema: Auf der Suche nach Pulverschnee, d.h. soweit hinauf, bis es nicht mehr weiter geht.

Tips für Anfänger: Reissfeste Skihosen.

● Empfehlenswert

Somit hätten Sie mal eine Ahnung was man von so einer Woche erwarten kann.

*Allzeit Bereit
Clean*



50 Jahre APV Rheinbund Basel

Es lag schon lange in der Luft, dass der APV bei seinem Jubiläum ein Fest zu feiern habe. Am Samstag, 24. Oktober 1987 war es endlich soweit:

Alle noch so optimistischen Prognosen wurden in den Schatten gestellt, denn rekordverdächtige einhundert Personen drängen sich zum Apéro in den Gängen des Stainlemer-Kellers.

Offiziell eröffnet wird der Anlass mit einem Fasnachtsmarsch - ob sich die Pfeifer und Tambouren noch an ihre Auftritte im grossen Festsaal der Mustermesse erinnern, als sie die Familienabende eröffneten...

In seiner launigen Ansprache lässt unser Präsident Walter Roth / Gugge die Anfänge des APV an uns vorüberziehen: seine Gründung am 24. Juni 1937 in einem Steinbruch bei Bettingen, das 300. Mitglied im Jahre 1950 usw.

Auch auf den eigentlichen Zweck des APV kommt Gugge zu sprechen. Dieser lässt sich wohl am besten mit dem einen Satz aus Marcel Weltens (APV-Präsident 1959 bis 1965) Entschuldigungsschreiben illustrieren: "(...) sicher ist, dass der APV mir immer noch sehr viel bedeutet, und dass ich gerne zu Diensten bin, wenn man mich brauchen sollte (...)" Dieser Satz entspricht im Wesentlichen dem Wunsche der Gründer des APV, nämlich der aktiven Abteilung ein Rückhalt zu sein. Um dies zu erreichen brauche es den Dialog. Dieser sei zu den Organen des Rheinbundes sehr gut, und es scheine, dass auch die aktive Abteilung mit dem APV zufrieden sei, meint unser Präsident.

Das Ziel des heutigen APV sei, pro Jahr ein bis zwei ausgesuchte Anlässe für

seine Mitglieder zu organisieren, der Abteilung zu zeigen, dass es uns gibt, dass es sinnvoll ist, dem APV beizutreten, denn nur so sei der APV in der Lage, seine Aufgabe - helfen, wenn man uns brauchen sollte - auch in den nächsten 50 Jahren wahrzunehmen.

Mit diesen Worten schliesst Walter Roth seine Ansprache und leitet über zum Nachtessen und damit zum gemütlichen Teil des Anlasses.

Es übersteigt des Schreiber Möglichkeiten, all die Erinnerungen, die im Laufe des Abends aufgefrischt wurden, aufzuzählen. Eines ist sicher: Männiglich hat sich köstlich amüsiert, sei es beim Schwatz, beim Tanz, zu dem eine gediegene Band aufgespielt hat, beim Wettbewerb, wo es galt, den heutigen APV-Vorstand aus beinahe 50 Jahre alten Photos herauszulesen. Regen Zuspruch fanden auch die beiden alten Pfadi-Filme aus der Zeit, wo die Bilder laufen lernten; und nicht vergessen wollen wir natürlich unseren Örgelimaa, der uns mit seinen Weisen auf das Beste unterhalten hat.

Oft ist der Wunsch an diesem Abend geäussert worden, der APV möge nicht 50 Jahre warten, bis ein nächster grösserer Anlass mit Nachtessen und so, organisiert werde. Der Präsident hat diesen Wunsch in seiner Agenda notiert.

Jürg A. Hiss / Mops

Das Bartfett

Ein Mann, der den Namen Oskar Vanderbeuren trug, machte einmal eine Erfindung. Es gelang ihm nämlich, aus verschiedenen Substanzen ein Bartfett herzustellen. Dieses Fett bewirkte, dass ein Bart durch und durch fettig wurde, und zwar auf Jahre hinaus.

Nach einem solchen Fett bestand aber überhaupt kein Bedürfnis, und so wandte sich Oskar Vanderbeuren wieder anderen Beschäftigungen zu.



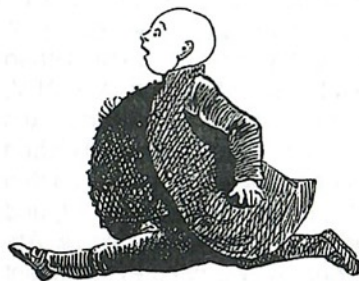
EINSENDESCHLUSS

HEFT 2/88 : 3. JUNI



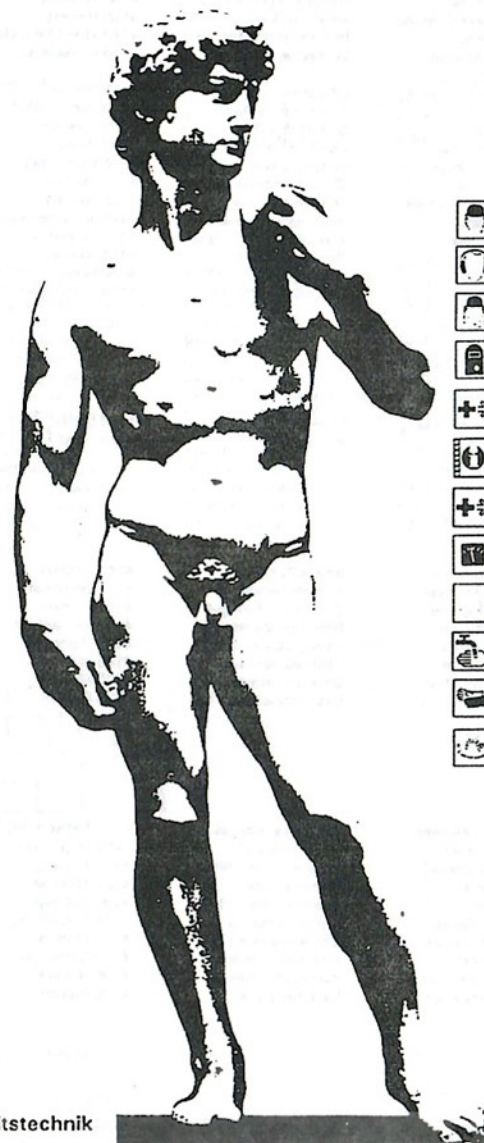
Der 1. MAI-BUMMEL findet auch 1988 statt!

Eine Einladung erhalten nur die Stammgäste. Wer zum ersten Mal mittippeln möchte, wende sich an den Stufenchef.



unico

-  Augenschutz
Protection des yeux
-  Atemschutz
Protection respiratoire
-  Hitzeschutz
Protection contre chaleur
-  Stühle
Chaises
-  Schutzkleider
Vêtements de protection
-  Absturzsicherung
Protecteur antichute
-  Hinweisschilder
Panneaux de signalisation
-  Notfallduschen
Douche de secours
-  Fundgrube
Pêlé-Mêle
-  Videothek
Vidéothèque
-  Gamaschen
Guêtres
-  Fusschutz
Protection des pieds



-  Kopfschutz
Protection de la tête
-  Gehörschutz
Protection anti-bruit
-  Gesichtsschutz
Protection du visage
-  Schweißerschutz
Protection pour soudeurs
-  SOS
-  Safety-Consult
-  Infrarot-Kamera
Caméra infrarouge
-  Messgeräte
Appareils de mesure
-  Schadstoffe
Substances nocives
-  Hygiene
Hygiène
-  Handschuhe
Gants de protection
-  Nähatelier
Atelier de couture

Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik

Sécurité et technique au travail

Stöckackerstrasse 30

CH-4142 Münchenstein

Telefon 061 46 76 96

Telex 963 176

Route des Acacias 8

CH-1211 Genève 24

Téléphone 022 43 87 40

ADRESSEN

Obmann Abteilungsrat	Schmid Peter	Holderstüdelweg 65	4132 Muttentz	61'44'82	Stange
Abteilungsleiter	Rutishauser Thomas	Aeussere Baselstr. 129	4125 Riehen	67'54'01	Pause
Abteilungsleiter-Stv	Jemmi Reto	Bottingerstrasse 63	4142 Münchenstein	46'87'10	Torro
Wolfsstufe	Hamel Christian	Im Bachacker 9	4153 Reinach BL	76'53'87	Blitz
Pfadstufe	[vakant]				
Raider-/Roverstufe	Gutekunst Thomas	Oberdorfstrasse 13	4125 Riehen	67'36'51	Strolch
Rheinfelden	Matzenauer Peter	Thermenstrasse 5	4310 Rheinfelden	87'18'90	Tschjt
Kassler	Blumer Silvia	Spitalhalde 14	4310 Rheinfelden	87'33'08	Fröschli
Ausbildung	Heinimann Karl	Schützenrainweg 5	4125 Riehen	67'13'67	Acut
Vennerstamm	Ruesch Markus	Im Gwidem 9	4148 Pfeffingen	76'57'64	Ara
Rheinbundheft	Arnold Felix	Chrishonaweg 38	4125 Riehen	67'40'43	Ortus
	Gutekunst Thomas	Oberdorfstrasse 13	4125 Riehen	67'36'51	Strolch
	Jemmi Reto	Bottingerstrasse 63	4142 Münchenstein	46'87'10	Torro
	Samo Maxim	Wenkenstr. 38, Postfach	4125 Riehen 1	67'27'71	Quiz
	Friedlin Thomas	Schützengasse 1	4125 Riehen	67'40'32	Flamingo
Zelte	Mez Gustav	Greilingenstrasse 62	4052 Basel	41'00'41	Kommando
APV	Roth Walter	Im Katzenwadel 14	4102 Binningen	47'66'51	Gugge

Stiftung Rheinbundhaus

Präsident	Nabholz Andreas	Laupenring 139	4054 Basel	39'56'70	Gälle
Reservation	Ochsé Dieter	Postfach 523	4003 Basel	25'89'69	Katz

Wolfsstufe

Dorenbach	Staub Dominic	Im Pfeiffengarten 7	4153 Reinach BL	76'80'77	Mohammed
Gemsberg	Denfeld Michael	Fünfeichenweg 3	4126 Bettingen	46'17'00	Quiet
Gundeldingen	Jochim Markus	Schützenrainweg 48	4125 Riehen	67'20'80	Näppi
Klingental	Sauter Philipp	Binningenstrasse 67	4153 Reinach BL	76'66'47	Quiet
	Kurth Anselm	Leimgrubenweg 96	4125 Riehen	67'22'77	Vindl
	Schoch Tomi	Klichgrundstrasse 26	4125 Riehen	67'51'31	Thor
Mayenbühl	Bernet Christian	Gstaltenrainweg 74	4125 Riehen	49'95'57	Gersch
	Blattmann Urs	Grenzacherweg 112	4125 Riehen	49'99'35	Panda

Rangerstufe

Bärenfels	Engesser Michael	Steinrebenstrasse 154	4153 Reinach BL	76'33'65	Caruso
Fürstenstein	Imhof Daniel	Herrenburg 15	4202 Duggingen	76'35'17	Ilitis
	Meyer Andreas	Allschwilenweg 64	4102 Binningen	36'47'78	Solar
	Strub Beni	Birkenstrasse 9	4123 Allschwil	63'52'83	Fight
Homburg	Abt Peter	Landhausweg 38	4126 Bettingen	49'53'90	Hecht
	Leupold Sämti	Hohestrasse 106	4104 Oberwil BL	30'17'45	Hi-Fi
Pfeffingen	Arnold Thomas	Chrishonaweg 38	4125 Riehen	67'40'43	Kim
	Löw Daniel	Im Baumgarten 1	4102 Binningen	47'51'47	Clean
Sternenfels	Mühlemann Stefan	Kornfeldstrasse 39	4125 Riehen	49'15'50	Pinoc
	Zugg Andreas	Lachenweg 20	4125 Riehen	49'40'91	Jeep

Raiderstufe

Hilzenstein	Zeler Martin	Breisacherstrasse 2	4057 Basel	32'27'87	locus
-------------	--------------	---------------------	------------	----------	-------

Roverstufe

Chickenfood	Leimer Martin	Keltenweg 42	4125 Riehen	49'44'08	Comio
Hybiscus	Sauter Patrick	Binningerstrasse 67	4153 Reinach BL	76'66'47	Quick
Le Projet	Baler Eric	Bäumliweg 36	4125 Riehen	67'10'31	Biwak
Pinggdl	Schnelder Thomas	Laufenstrasse 14	4222 Zwingen	89'53'69	Mobi

Rheinfelden

Bekleidungsstelle	Enezian C.	Centralapotheke	4310 Rheinfelden	87'54'68	
Meute Kala-Nag	Dillier Rémy	Bergweg 22	4312 Magden	86'17'11	Castor
	Papadopoulos Alexia	Fischenweg 8	4310 Rheinfelden	87'62'91	Popcorn
	Weyermann Frank	Krechenrain 10	4059 Basel	35'26'82	Bij
Meute Toomai	Felber Daniel	Waldhofstrasse 41	4310 Rheinfelden	87'65'17	Sermo
	Rothweiler Felix	Kirchweg 3	4312 Magden	86'18'85	Dulu
	Schumann Martin	Waldhofstrasse 56	4310 Rheinfelden	87'16'67	Nobody
	Begriff Roger	Habsburgerstrasse 32	4310 Rheinfelden	87'26'42	Dacc
Stamm Farnsburg	Wechsler Michel	Waldhofstrasse 11	4310 Rheinfelden	87'27'37	Asterix
	de Wija Maurits	Waldhofstrasse 26	4310 Rheinfelden	87'27'28	Read
	Scheidgen Thomas	Magdenerstrasse 19	4310 Rheinfelden	87'30'77	Phantom
Trupp Pegasus	Rothweiler Beat	Kirchweg 3	4312 Magden	86'18'85	Seco
Rotte Drosophila	Stalder Daniel	Waldhofstrasse 30	4310 Rheinfelden	87'65'87	Matt
Rotte Octopus	Matzenauer Daniel	Thermenstrasse 5	4310 Rheinfelden	87'18'90	Rogo
Rotte Q.E.D.	Papadopoulos Alexia	Fischenweg 8	4310 Rheinfelden	87'62'91	Popcorn
Rotte Secret					

HERMES
WELTEN
AG

HERMES
Büromaschinen

DICTAPHONE
Diktiergeräte

Schreibautomaten

Rechenmaschinen

Elektronenrechner

Büromaschinen
Aeschenvorstadt 24
"im Drachen"
Tel. 23 54 66